

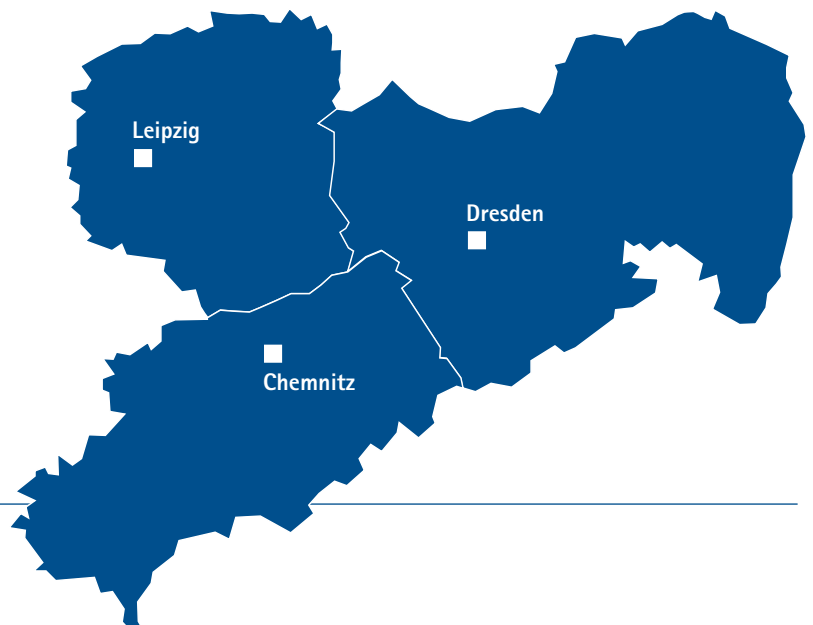


Die Sächsischen
Industrie- und Handelskammern

Landesarbeitsgemeinschaft
der Industrie- und Handelskammern
im Freistaat Sachsen

Konjunkturbericht Sachsen

Jahreswende 2005/2006



**Industrie und Dienstleistungen
bringen sächsische Konjunktur
in Schwung**

Ergebnisse der Konjunkturumfrage der IHK Dresden,
der IHK zu Leipzig und der IHK Südwestsachsen
Chemnitz-Plauen-Zwickau

Industrie und Dienstleistungen bringen sächsische Konjunktur in Schwung

Konjunktur in Sachsen zur Jahreswende 2005/2006

	Seite
Allgemeine Lageeinschätzung	2
Auswertung nach Wirtschaftsbereichen	
Industrie	4
Baugewerbe	10
Dienstleistungsgewerbe	13
Einzelhandel	16
Großhandel	19
Verkehrsgewerbe	21
Schlussfolgerungen	22
Tabellenanhang	23

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Sächsischen Industrie- und Handelskammern veröffentlicht das Ergebnis der Konjunkturumfrage zur Jahreswende 2005/2006. An der repräsentativen Befragung beteiligten sich 2.010 Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Industrie, Bauwirtschaft, Handel, Dienstleistungen (einschließlich Kredit- und Versicherungsgewerbe) sowie Verkehr mit rund 90.000 Beschäftigten.

Industrie und Dienstleistungen bringen sächsische Konjunktur in Schwung

Nach einem vergleichsweise schwachen 1. Halbjahr 2005 der sächsischen Wirtschaft mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 0,7 Prozent hat sich die konjunkturelle Dynamik im zweiten Halbjahr merklich verstärkt. Die Wirtschaft Sachsens ist wieder auf Wachstumskurs, angetrieben vor allem von der Industrie und den produktionsnahen Dienstleistungsbereichen. Hier ist die Wirtschaft auf Touren gekommen.

Obwohl sich das Geschäftsklima in den Bereichen Bauwirtschaft, Handel, Verkehr und verbraucher-nahen Dienstleistungen auch leicht aufgehellt hat bzw. nahezu unverändert geblieben ist, sind nachhaltige Wachstumsimpulse ausgeblieben. Die Trendlinien der Geschäftsentwicklung dieser Branchen sind zwar aufwärts gerichtet, sie verlaufen aber nach wie vor ausnahmslos im „Minusbereich“.

Insgesamt beurteilen derzeit 30 Prozent der befragten sächsischen Firmen ihre Geschäftslage mit „gut“, zur Jahreshälfte 2005 fällten 23 Prozent und zu Jahresbeginn 2005 25 Prozent dieses Urteil. Umgekehrt verminderte sich der Anteil der Unternehmen mit schlechter wirtschaftlicher Lage auf 20 Prozent (Jahreswende 2004/2005: 22 Prozent, Jahreshälfte 2005: 26 Prozent).

Maßgeblich resultiert der konjunkturelle Schwung aus der weiter gestiegenen Auslandsnachfrage und der Umsetzung der prognostizierten Investitionsabsichten im Inland vor allem in Industriebetrieben und Dienstleistungsunternehmen. Dies stimulierte auch die inländische Nachfrage nach Ausrüstungsinvestitionen. Die Umsätze zogen deshalb im 2. Halbjahr 2005 spürbar an. Allein im Zeitraum Juli bis November 2005 stiegen die Gesamtumsätze in Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten um rund 14 Prozent im Vergleich zu Juli bis November 2004, die Auslandsumsätze um 32 Prozent. Die Ertragsentwicklung verbesserte sich in diesem Umfeld bei zunehmend mehr Firmen. In der Folge kam es in zahlreichen Betrieben zur Aufstockung der Personalbestände.

Unter konjunkturellem Druck bleiben weiter die verbraucherorientierten Branchen, allen voran der Einzelhandel. Lediglich massive Werbe- und Rabattaktionen, Winterschlussverkauf, Weihnachts- und Jahresendgeschäft haben dem Handel kurzzeitig die Kassen gefüllt, wobei insbesondere das Weihnachtsgeschäft unter den Erwartungen geblieben ist. Die Binnenkonjunktur insgesamt lahmt weiter. Zwar wurde zu Jahresbeginn 2005 die dritte Stufe der Steuerreform wirksam, aber ungleich höher als der steuerliche Vorteil fielen die neuen Kostenbelastungen für den Verbraucher aus. Weiter gestiegene Steuern und Abgaben, vor allem aber Kraftstoff- und Energiepreise schränken die private Nachfrage erheblich ein. Die durchschnittliche Jahresteuerrate in Sachsen 2005 von 2,2 Prozent gegenüber 2004 überstieg erstmals seit 1997 wieder die Zweiprozentgrenze.

Die Prognosen lassen erneut eine wachsende Zuversicht der sächsischen Unternehmen erkennen. So gehen jetzt 18 Prozent von geschäftlichen Verbesserungen in den nächsten sechs Monaten aus (Jahreswende 2004/2005: 11 Prozent, Jahreshälfte 2005: 16 Prozent). Obwohl die negativen Prognosen derzeit noch leicht überwiegen (20 Prozent), ist deren Anteil rückläufig (Jahreswende 2004/2005: 22 Prozent, Jahreshälfte 2005: 23 Prozent).

Insbesondere rechnen mehr Unternehmen als noch zu Jahresmitte mit der Verbesserung ihrer Auftragslage, wobei vor allem die Industriebetriebe einen weiteren Schub an Bestellungen aus dem In- und Ausland erwarten. Die unternehmensnahen Dienstleistungen dürften davon ebenso profitieren wie Teile des Großhandels. Kritischer sehen dagegen die verbraucherorientierten Branchen die künftige Auftragsentwicklung.

Bei der Investitionsbereitschaft der sächsischen Wirtschaft sind branchendifferenziert weitere leichte Aufhellungen sichtbar. Der Anteil der Unternehmen mit steigenden und gleich bleibenden Investitionen ist auf 51 Prozent angewachsen. Zu Jahresbeginn 2005 bekundeten dies 45 Prozent, zur Jahresmitte 49 Prozent. Das Hauptmotiv der Investitionen bleiben in allen Wirtschaftsbereichen Ersatzbeschaffungen, 41 Prozent aller abgegebenen Stimmen orientieren darauf. Im Dienstleistungsgewerbe, im Handel und in der Bauwirtschaft entfällt inzwischen schon jede zweite Stimme darauf.

Die Industrie macht zwei Ausnahmen: Erstens entfallen nur rund 26 Prozent aller Nennungen auf Ersatzbeschaffungen (und weitere 26 Prozent auf Rationalisierungsinvestitionen). Zweitens ist der Anteil der Investitionen für Kapazitätserweiterungen von 18 Prozent zur Jahreswende 2004/2005 auf nun 22 Prozent gestiegen.

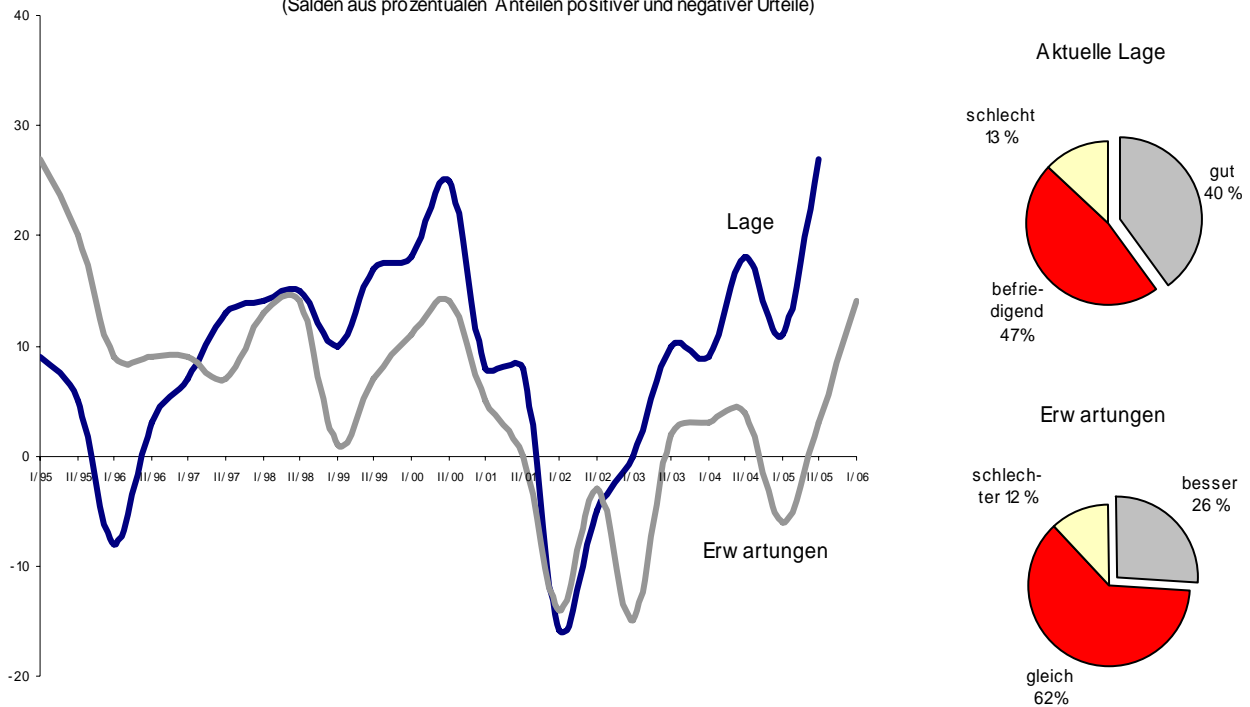
Die Lage am Arbeitsmarkt bleibt trotz konjunktureller Belebung in einigen Branchen weiter angespannt. Optimistisch stimmt, dass immerhin zwei Drittel bis drei Viertel der befragten Unternehmen ihre Personalbestände gleich halten wollen. Hinzu kommt, dass die Personalpläne der Industrie auf eine weitere Aufstockung der Mitarbeiterzahlen orientieren.

Generell ist auch für 2006 nicht zu übersehen, dass es bei einer Vielzahl der Unternehmen eher zu Personalabbau als -erweiterung kommen wird.

Industrie – Konjunkturmotor läuft rund

Geschäftslage und Erwartungen im sächsischen Verarbeitendem Gewerbe

(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



Die sächsischen Industrieunternehmen erweisen sich einmal mehr als Konjunkturmotor der Wirtschaft im Freistaat. So gut, wie zur Jahreswende 2005/2006 beurteilten die Unternehmen ihre Geschäftslage seit Jahren nicht mehr: 40 Prozent der befragten Betriebe bewerten ihre wirtschaftliche Situation mit „gut“ (Jahreswende 2004/2005: 33 Prozent, Jahreshälfte 2005: 31 Prozent). Der Anteil der Firmen mit schlechter Geschäftslage ist demgegenüber auf 13 Prozent zurückgegangen (Jahreswende 2004/2005: 15 Prozent, Jahreshälfte 2005: 20 Prozent).

Im 2. Halbjahr verstärkte sich die Nachfrage deutlich, vor allem aus dem Ausland kommen mehr Aufträge. Diese wirken sich auch positiv auf inländische Zulieferer aus. Die Auslastung der Produktionskapazitäten erhöhte sich in diesem Umfeld spürbar. Berichteten zu Jahresbeginn und zur Jahresmitte 2005 jeweils 39 Prozent der befragten Industriebetriebe über eine Auslastung von mehr als 85 Prozent ihrer Kapazitäten, sind es nun 46 Prozent. Die durchschnittliche Auslastung der Produktionskapazitäten beträgt zu Jahresbeginn 2006 79,8 Prozent (Jahreswende 2004/2005: 77,8 Prozent).

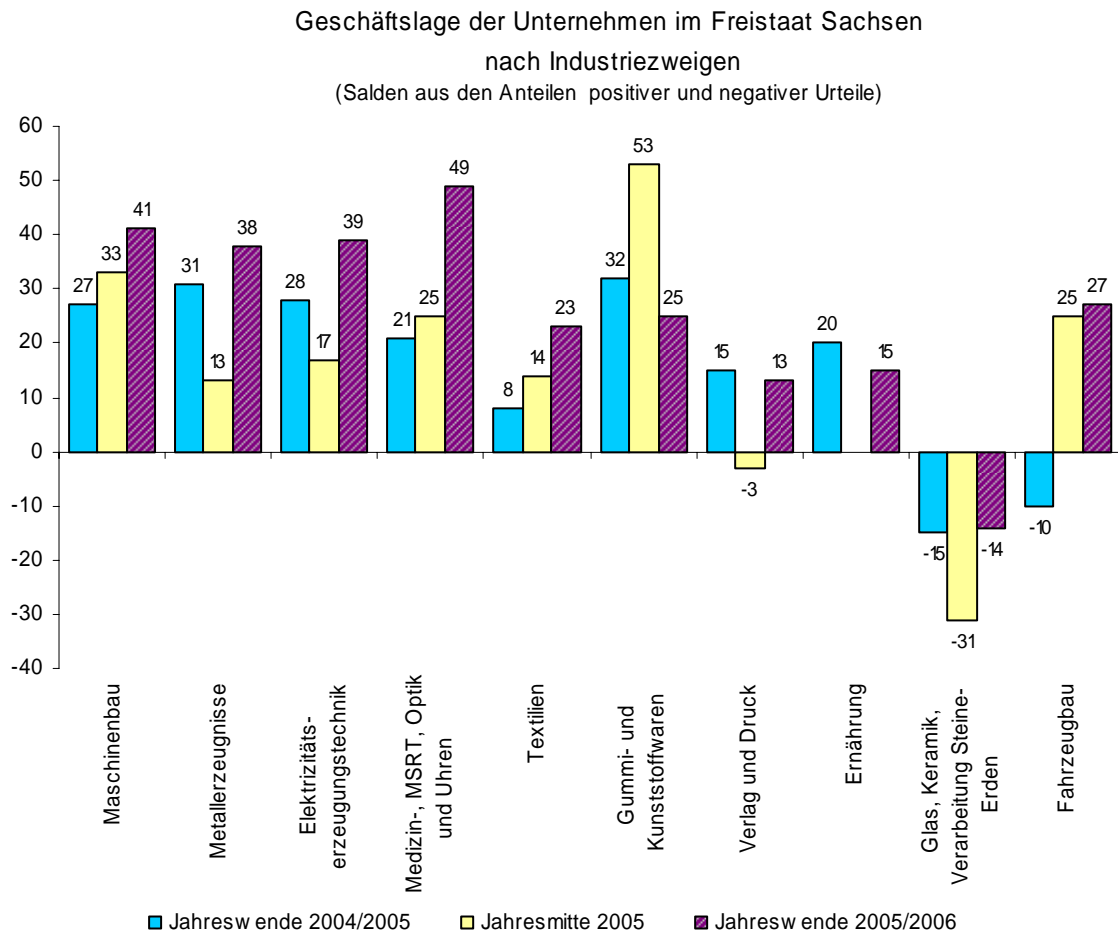
Der Gesamtumsatz zog nach einem vergleichsweise verhaltenen Jahresstart im 2. Halbjahr 2005 in den Betrieben ab 20 Beschäftigte in fast allen Industriebereichen an. Für Sachsen insgesamt ergibt sich ein Plus von rund 8 Prozent zwischen Januar und November 2005 zu Januar bis November 2004. Die stärksten Zuwächse verzeichnen dabei der Fahrzeugbau, die Metallherzeugung und -bearbeitung, die Herstellung von Metallzeugnissen sowie die Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten u.a. einschließlich Recycling sowie die Chemische Industrie.

Der Auslandumsatz ist im gleichen Zeitraum ebenfalls um 8 Prozent gestiegen, die Exportquote der sächsischen Industrie erreicht dabei einen Wert von rund 31 Prozent.

Überdurchschnittlich hohe Exportquoten haben die Chemische Industrie (53 Prozent), der Maschinenbau (41 Prozent), die Elektrotechnik/Elektronik (38 Prozent) sowie der Fahrzeugbau (46 Prozent) zu verzeichnen.

Die Lageeinschätzungen nach Industriebranchen vermitteln die insgesamt gute wirtschaftliche Situation. Ausnahme bildet die Glas-Keramik/Steine-Erden-Industrie, deren Stimmungsbarometer immer noch in den Minusbereich zeigt – allerdings mit leicht verbesserter Tendenz. Etwas

verhaltener fallen die Beurteilungen der Ernährungswirtschaft und der Gummi- und Kunststoffindustrie aus.



Die insgesamt positive Auftrags- und Umsatzentwicklung in der sächsischen Industrie führte auch zu einer spürbaren Verbesserung der Erträge, obwohl die Unternehmen durch hohe und weiter steigende Rohstoff- und Energiepreise empfindlich belastet werden. So berichten über Ertragsverbesserungen jetzt 34 Prozent, zu Jahresbeginn 2005 waren es 29 Prozent.

Eine weitere Folge dieser Entwicklung ist auch die verstärkte Nachfrage nach Beschäftigten. Hierbei hat jede dritte Firma ihre Belegschaft aufgestockt. Insbesondere in den Branchen Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen, Maschinenbau, Elektrotechnik/Elektronik, Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik kam es zur Ausweitung der Beschäftigung. Kritischer entwickelten sich die Mitarbeiterzahlen im Textil- und Bekleidungsge-
werbe und in der Glas-Keramik/ Steine-Erden-Industrie.

Geschäftslage- und Umsatzbeurteilung zur Jahreswende 2005/2006

(Anteile der Unternehmensantworten in Prozent)

Beschäftigtenzahl	Geschäftslage			Umsatzentwicklung 2. Halbjahr 2005		
	gut	schlecht	Saldo	höher	niedriger	Saldo
unter 20	32	17	+15	47	22	+25
20 und mehr	46	10	+36	52	20	+32
Insgesamt	40	13	+27	48	21	+27

Die Differenz zu 100 Prozent ergibt sich aus „gleich bleibend“ Anteilen.

Die Lageeinschätzungen differieren auch in Abhängigkeit von der Unternehmensgröße. Dabei beurteilen wiederum Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten ihre Geschäftslage deutlich günstiger als kleinere Firmen. Allerdings ist auch bei den Betrieben unter 20 Beschäftigten die Umsatzentwicklung im 2. Halbjahr 2005 ähnlich wie in größeren Betrieben verlaufen. Die Firmen unter 20 Mitarbeiter haben weiter an Wettbewerbsfähigkeit gewonnen und bestimmen den konjunkturellen Schwung der Industrie mit.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Freistaat Sachsen im Januar bis November 2005
(Betriebe mit in der Regel 20 und mehr Beschäftigten)

Branchenbezeichnung	Gesamtumsatz		Auslandumsatz		Exportquote Januar bis November	
	Januar bis November 2005 in Mio. €	Veränd. geg. gl. Zeitraum 2004 in Prozent	Januar bis November 2005 in Mio. €	Veränd. geg. gl. Zeit- raum 2004 in Prozent	2004 in Pro- zent	2005 in Pro- zent
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	6.047.168	7,4	291.631	3,4	5,0	4,8
Textil- u. Bekleidungsgewerbe	1.021.811	-4,0	278.440	-1,6	26,6	27,2
Holzgewerbe (oh. H. v. Möbeln)	810.416	3,0
Papier-, Verlags- u. Druckgewerbe	1.966.837	2,1	472.312	6,3	23,0	24,0
H. v. chemischen Erzeugnissen	2.117.411	15,0	1.129.199	23,7	49,6	53,3
H. v. Gummi- u. Kunststoffwaren	1.039.822	5,4	235.787	13,4	21,1	22,7
Glasgewerbe, H. v. Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden	1.415.492	-5,5	242.542	2,6	15,8	17,1
Metallerzeugung u. -bearbeitung, H. v. Metallerzeugnissen	5.311.333	13,4	1.079.145	22,8	18,8	20,3
Maschinenbau	4.592.044	2,8	1.896.716	1,9	41,6	41,3
H. v. Büromaschinen; Elektrotech- nik, Feinmechanik, Optik	5.350.155	0,7	2.024.085	-18,0	46,5	37,8
Fahrzeugbau	9.163.180	18,9	4.192.376	21,9	44,6	45,8
H. v. Möbeln, Schmuck, Musik- instr., Sportg., Spielw.; Recycl.	1.030.414	15,4	179.005	19,0	16,8	17,4
Insgesamt	39.938.802	8,3	12.252.029	8,0	30,8	30,7

Quelle Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Berechnungen

Die Industrie bleibt auch 2006 Konjunkturmotor. Die Prognosen sind überaus optimistisch, alle wesentlichen Konjunkturindikatoren werden besser als bei der vorangegangenen Konjunkturmfrage beurteilt.

26 Prozent der befragten Industrieunternehmen rechnen im 1. Halbjahr 2006 mit geschäftlichen Verbesserungen (Jahreshälfte 2005: 18 Prozent), für das Gesamtjahr erwarten das sogar 30 Prozent. Rechnet man die Firmen hinzu, die aktuell auf eine gute Geschäftslage verweisen und eine gleich bleibende Entwicklung im nächsten Halbjahr prognostizieren, erhöht sich der Anteil der Optimisten sogar auf über 50 Prozent.

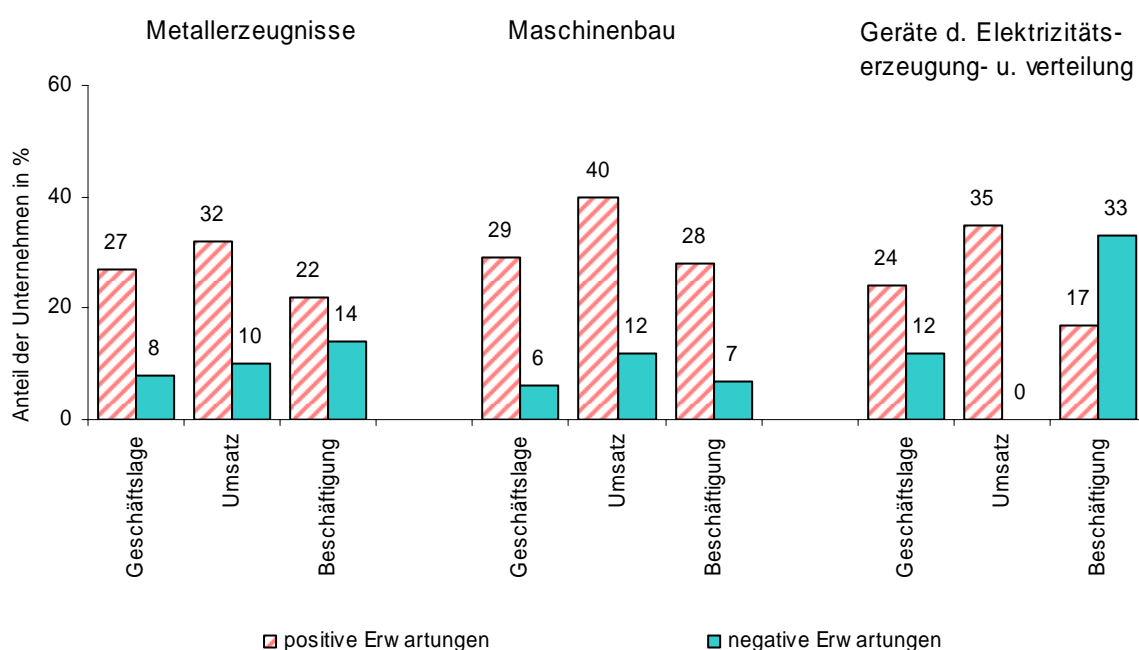
Gefüllte Auftragsbücher mit Bestellungen aus dem Inland und vor allem aus dem Ausland sind die Basis der optimistischen Prognosen der befragten Unternehmen: 37 Prozent verweisen auf steigende Auslandsorder, 26 Prozent auf zunehmende inländische Bestellungen.

Gewachsene internationale Wettbewerbsfähigkeit und effektive Marktbearbeitung führen vor allem bei Unternehmen der Metallerzeugung und -bearbeitung, im Maschinenbau, bei der Elektrotechnik/Elektronik, der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie der Gummi- und Kunststoffindustrie zu wachsenden Auftragseingängen aus dem Ausland. In diesem Umfeld verbessern sich auch die Exportgeschäfte. 27 Prozent (Jahreshälfte 2005: 21 Prozent) der befragten Firmen gehen von der Verstärkung ihrer Ausfuhren aus, 37 Prozent von gleich bleibenden Auslandslieferungen (Jahreshälfte 2005: 36 Prozent). Für den Binnenmarkt rechnen damit insbesondere Unternehmen der Metall erzeugenden und verarbeitenden Industrie, die Chemie,

der Maschinenbau, die Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik sowie die Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik.

Der Anteil der Unternehmen, der auf der anderen Seite die Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation erwartet, ist weiter rückläufig. So prognostizieren nur 12 Prozent eine ungünstigere Entwicklung (Jahreswende 2004/2005: 20 Prozent, Jahreshälfte 2005: 15 Prozent) für die nächsten Monate. So blicken vor allem Unternehmen der Glas-Keramik/Steine-Erden-Industrie sowie des Fahrzeugbaus skeptischer in die Zukunft. In beiden Branchen gehen mehr Firmen von der Abschwächung der Inlandsaufträge als von deren Zunahme aus. Die sich positiv entwickelnden Auslandsorders können den Auftragsrückgang am Binnenmarkt derzeit noch nicht kompensieren.

Prognosen ausgewählter Industriebranchen für das 1. Halbjahr 2006

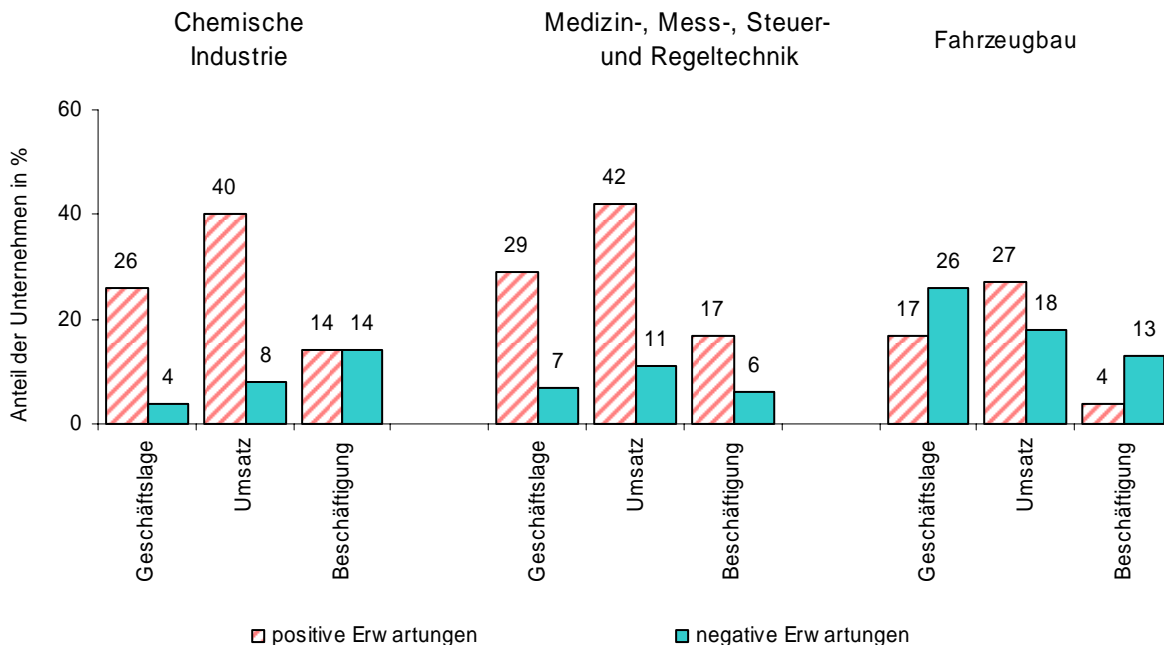


Die Umsatzprognosen lassen erneut Zunahmen erwarten. So gehen 34 Prozent der befragten Industriebetriebe (Jahreswende 2004/2005: 22 Prozent, Jahreshälfte 2005: 30 Prozent) in Folge steigender Aufträge von Umsatzgewinnen aus. Bei 15 Prozent werden sie rückläufig sein (Jahreswende 2004/2005: 21 Prozent, Jahreshälfte 2005: 16 Prozent).

Überdurchschnittlich viele Unternehmen mit Umsatzzuwachs lassen die Prognosen der Metallherzeugung und -bearbeitung, der Chemie, des Maschinenbaus, der Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik, der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie der Gummi- und Kunststoffwaren-Industrie erwarten. Mit Umsatzeinbußen rechnen dagegen das Druck- und Verlagsgewerbe und die Steine-Erden/Glas-Keramik-Industrie.

Inwiefern diese Umsatzsteigerungen auch mit der Verbesserung der Ertragslage korrelieren, bleibt im Umfeld weiter steigender Rohstoffpreise aber auch für Heizöl und Energie abzuwarten. Deutlich stärker sind dabei vor allem rohstoff- und energieabhängige Branchen, wie die Chemische Industrie, die Keramische Industrie oder Metall erzeugende und bearbeitende Branchen belastet. Vor diesem Hintergrund belebt sich das Investitionsklima weiter. Angesichts der durchaus optimistischen Auftrags- und Umsatzprognosen bleibt es aber in der deutlichen Mehrzahl der Industriebranchen zu verhalten.

Prognosen ausgewählter Industriebranchen für das 1. Halbjahr 2006



Neben der Entwicklung der Erträge, der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und der Entwicklung der Auftragslage spielen Fragen der Eigenkapitalausstattung ebenso eine Rolle wie abgeschlossene Investitionen in Vorjahren. So beabsichtigten zur Jahreswende 2004/2005 21 Prozent der Befragten zunehmende Investitionsausgaben zu tätigen, jetzt beläuft sich dieser Anteil auf 25 Prozent. Hauptmotiv bleibt bei 26 Prozent der von den Industriebetrieben abgegebenen Stimmen die Rationalisierung. Allerdings liegt dieser Anteil gleich auf mit Investitionsabsichten für Ersatzbeschaffungen. Während diese Anteile insgesamt rückläufig waren, erhöhte sich der Anteil für Kapazitätserweiterungen. Dieses Motiv hat bei den befragten Industriebetrieben an Gewicht zugenommen, lag der Anteil vor einem Jahr bei 18 Prozent werden heute 22 Prozent erreicht.

Industriebranchen, in denen wenigstens jeder dritte befragte Betrieb seine Investitionsausgaben erhöhen will, sind die Metallerzeugung und -bearbeitung, die Chemische Industrie, der Maschinenbau, die Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik sowie das Verlags- und Druckgewerbe.

Ebenso verhalten wie die Investitionstätigkeit planen die befragten Unternehmen ihre Personalentwicklung. Zwar erhöht sich der Anteil der Betriebe mit Personalausweitung von 12 Prozent zur Jahreswende 2004/2005 auf 16 Prozent zur Jahreshälfte 2005 auf nun 18 Prozent und dürfen per Saldo eher Mitarbeiter eingestellt als abgebaut werden, dennoch beeinträchtigen die Regulierungen am Arbeitsmarkt und das Fehlen von Fachkräften die Beschäftigungsentwicklung. Die Prognosen für das 1. Halbjahr 2006 verdeutlichen, dass sich die Unterschiede zwischen den Betriebsgrößengruppen zunehmend nivellieren.

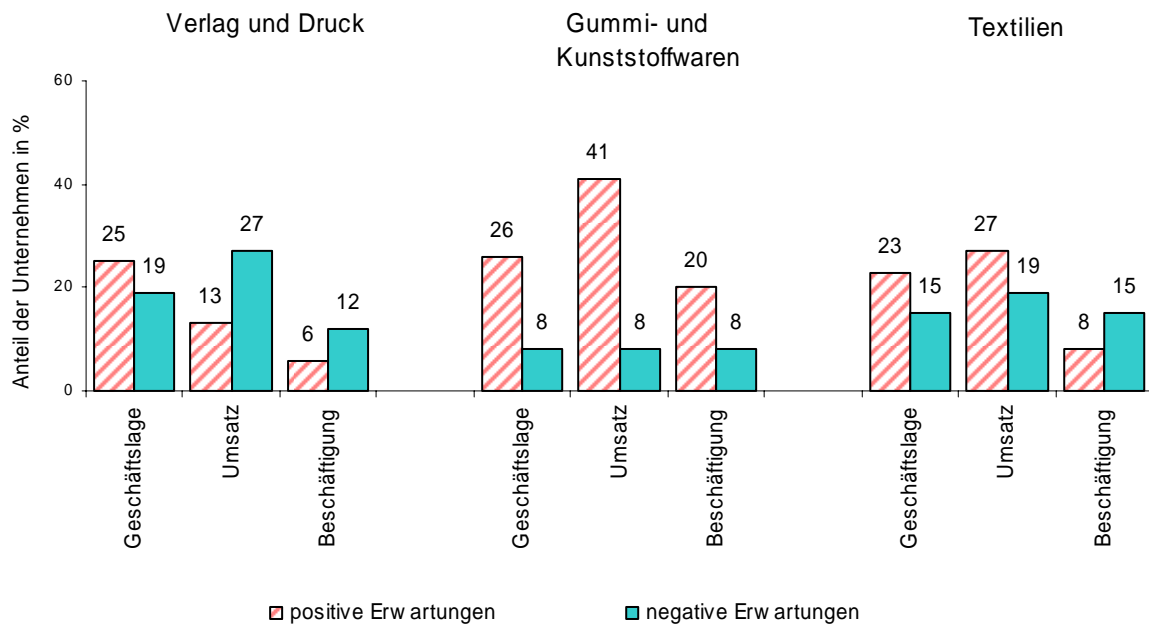
Beurteilung der Beschäftigtenentwicklung zur Jahreswende 2005/2006

(Anteile der Unternehmensantworten in Prozent)

Beschäftigte	Beschäftigtenentwicklung im 2. Halbjahr 2005			Beschäftigtenentwicklung im 1. Halbjahr 2006		
	Zunahme	Abnahme	Saldo	Zunahme	Abnahme	Saldo
unter 20	22	13	+9	17	11	+6
20 und mehr	40	17	+23	20	16	+4
Insgesamt	32	16	+16	18	14	+4

Die Differenz zu 100 ergibt sich aus „gleich bleibend“- Anteilen.

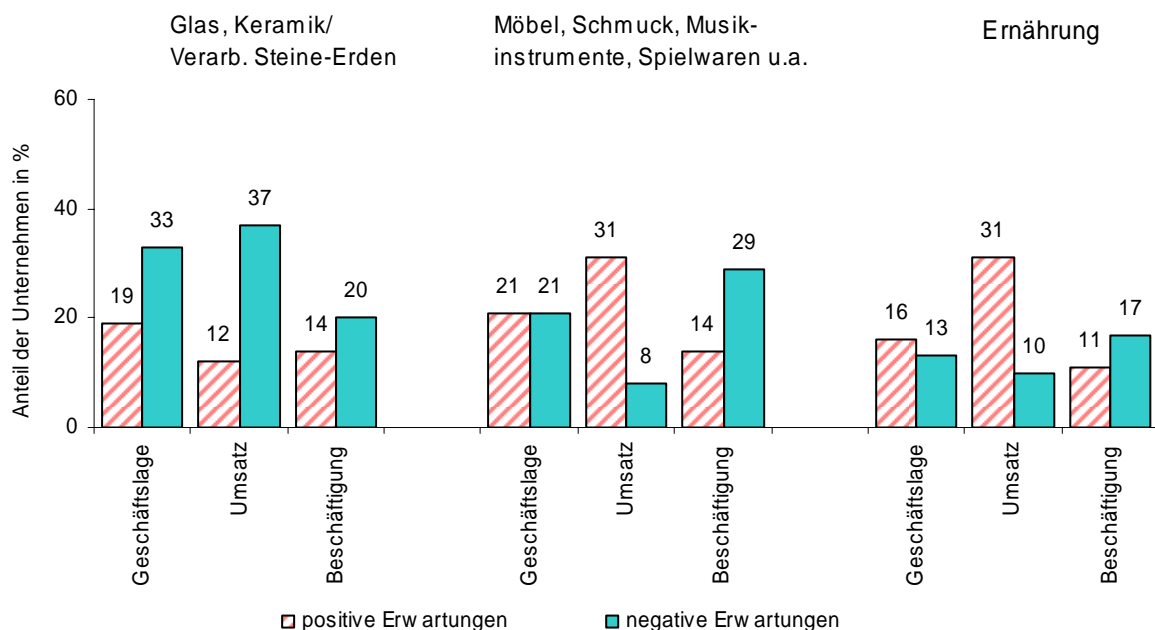
Prognosen ausgewählter Industriebranchen für das 1. Halbjahr 2006



Kleinere Firmen werden, wenn auch zu geringeren Anteilen, ebenso vom Fachkräftemangel behindert wie größere Betriebe. So berichtete etwa jedes fünfte Unternehmen mit unter 20 Beschäftigten über geschäftliche Beeinträchtigungen durch Fachkräftemangel, bei den Firmen mit 20 und mehr Mitarbeitern sind es dagegen 30 Prozent.

Mit Beschäftigungszuwachs wird 2006 insbesondere in den Branchen Metallerzeugung und -bearbeitung, Maschinenbau, Herstellung von Metallerzeugnissen sowie Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik zu rechnen sein.

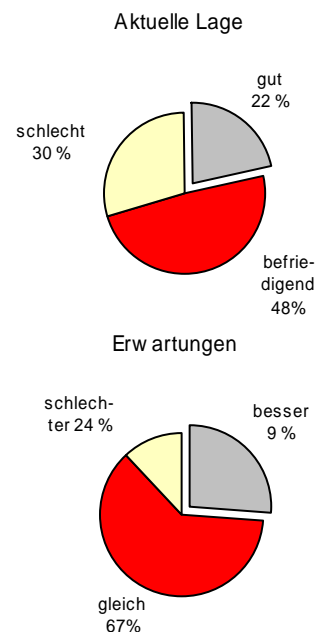
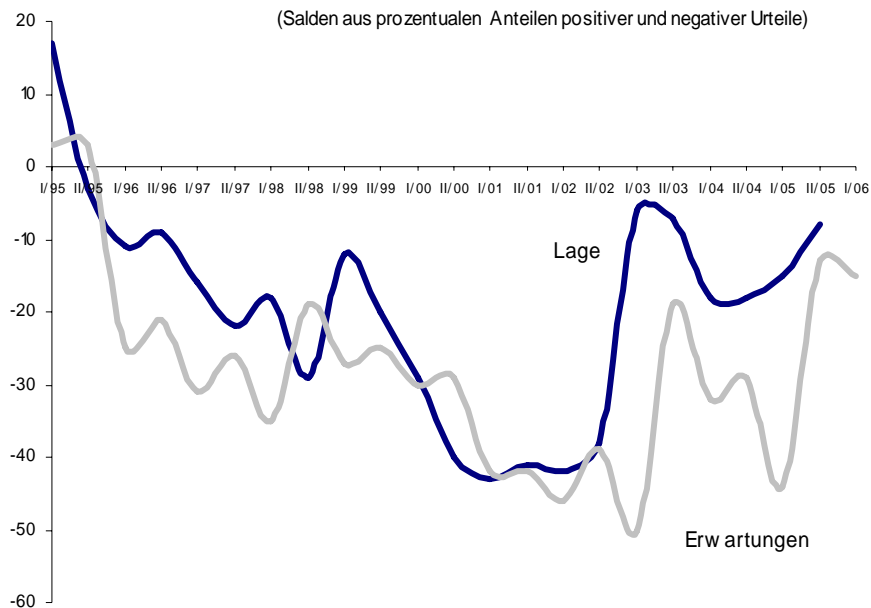
Prognosen ausgewählter Industriebranchen für das 1. Halbjahr 2006



Baugewerbe – Saisonale Geschäfte verschaffen Atempause

Geschäftslage und Erwartungen im sächsischen Baugewerbe

(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



Das sächsische Baugewerbe sah sich auch im zurückliegenden Halbjahr mit Auftrags- und Umsatzrückgängen konfrontiert, die allerdings nicht so drastisch wie im 1. Halbjahr 2005 ausfielen. Saisonale Effekte, vor allem das wetterbedingt lang anhaltende Herbstgeschäft der Bauwirtschaft verschaffen der Branche eine Atempause.

Von daher fiel die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage günstiger als zur Jahreshälfte 2005 aus, das Stimmungsbarometer verharrt dennoch im Minusbereich. Nunmehr 22 Prozent der befragten sächsischen Baubetriebe (Jahreswende 2004/ 2005: 13 Prozent, Jahreshälfte 2005: 17 Prozent) berichten über eine gute Geschäftslage, eine schlechte vermelden immer noch 30 Prozent (Jahreswende 2004/ 2005: 31 Prozent, Jahreshälfte 2005: 32 Prozent).

Nach wie vor hält die geringe Nachfrage nach Bauaufträgen an. Die Binnenkonjunktur lahmte weiter. Der private Wohnungsbau wird vor allem dort zu Aufträgen führen, wo im Zuge der Diskussion um die Abschaffung der Eigenheimzulage Baugenehmigungen eingeholt wurden. Die Zahl der Baugenehmigungen selbst hat auch im 3. Quartal 2005 im Vergleich zum 3. Quartal 2004 abgenommen. Neben dem Wohnungsbau ist auch die Auftragsentwicklung insgesamt im Wirtschaftsbau und im öffentlichen Bau rückläufig.

Dennoch wurden auch hier Bauprojekte im Zuge betrieblicher Investitionen realisiert ebenso wie im Bereich des öffentlichen und Straßenbaus. Die Produktionskapazitäten waren bei 39 Prozent der Befragten zu 70 bis 85 Prozent und bei ebenfalls 39 Prozent zu über 85 Prozent ausgelastet. Zur Jahreshälfte 2005 lagen diese Anteile bei jeweils 36 Prozent.

Die Umsatzentwicklung im sächsischen Baugewerbe ist ebenso durch deutliche Einbußen gekennzeichnet. Im Vergleich zum 1. Halbjahr 2005 fallen diese aber nicht mehr so hoch aus.

So berichten 37 Prozent der befragten Bauunternehmen (Jahreswende 2004/ 2005: 42 Prozent, Jahreshälfte 2005: 59 Prozent) über gesunkene Umsätze. Es zeigt sich, dass dies eher zu Lasten der Betriebe ab 20 und mehr Beschäftigten gegangen ist.

Nach den derzeit verfügbaren Daten der amtlichen Statistik gingen die Umsätze im sächsischen Bauhauptgewerbe in Betrieben mit 20 und mehr Mitarbeitern von Januar bis November 2005 im Vergleich zu Januar bis November 2004 um rund 17 Prozent zurück.

Bauhauptgewerbe im Freistaat Sachsen
(Betriebe mit in der Regel 20 und mehr Beschäftigten)

	Januar bis November 2005 Mio. Euro	Veränderung gegenüber gl. Zeitraum des Vorjahres um Prozent
Auftragseingang insgesamt	2.718	- 9,5
darunter im Wohnungsbau	230	- 21,9
Wirtschaftsbau	1.134	- 7,7
öffentlicher Bau	1.354	- 8,5
dar. Straßenbau	589	- 5,1
Gesamtumsatz insgesamt	3.111	- 16,9
darunter im Wohnungsbau	306	- 41,6
Wirtschaftsbau	1.341	- 17,5
öffentlicher Bau	1.424	- 8,4
dar. Straßenbau	639	- 4,7

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Die Prognosen der Baubetriebe in die künftige Geschäftsentwicklung verdeutlichen, dass es sich nur um eine kurze konjunkturelle Verschnaufpause gehandelt haben dürfte. Das Stimmungsbarometer für die nächsten 6 Monate und das Gesamtjahr tendiert wieder nach unten, die prognostizierte Auftrags- und Umsatzentwicklung folgt diesem Trend.

So erwarten nur 9 Prozent der befragten Firmen steigende Aufträge aus dem Wohnungsbau (Jahreswende 2004/2005: 4 Prozent, Jahreshälfte 2005: 4 Prozent). Dass der Wohnungsbau im Jahr 2006 eine leichte Belebung erfahren wird, dürfte insbesondere Vorzieheffekten im Rahmen der Mehrwertsteuererhöhung ab 2007 geschuldet sein.

Geschäftslage- und Umsatzbeurteilung zur Jahreswende 2005/2006

(Anteile der Unternehmensantworten in Prozent)

Beschäftigtenzahl	Geschäftslage			Umsatzentwicklung 2. Halbjahr 2005 gegenüber gl. Zeitraum		
	gut	schlecht	Saldo	höher	niedriger	Saldo
	Anteil der Unternehmensantworten in Prozent					
unter 20	20	27	-7	28	34	-6
20 und mehr	26	31	-5	29	41	-12
Insgesamt	22	30	-8	27	37	-10

Die Differenz zu 100 ergibt sich aus „gleich bleibend“- Anteilen.

Die Mehrzahl der Aufträge wird aus dem Wirtschaftsbau im Zuge von betrieblichen Bauinvestitionen erwartet, jede zehnte Firma rechnet hier mit Aufträgen (Jahreswende 2004/2005: 5 Prozent, Jahreshälfte 2005: 8 Prozent).

Nur 6 Prozent der befragten Baufirmen erwarten steigende Aufträge aus dem öffentlichen und Verkehrsbau (Jahreswende 2004/2005: 3 Prozent, Jahreshälfte 2005: 7 Prozent). Damit dürfte die Auftragsdecke für 2006 für neun von zehn Baubetrieben überaus kurz ausfallen. Beeinträchtigt wird die Branche zunehmend auch durch Ich-AGs und Ein-Euro-Jobs. Zudem sieht sich die Bauwirtschaft auch verstärkt durch die wirtschaftliche Betätigung der Kommunen betroffen.

Die Umsatzprognosen werden deshalb durch die befragten Baubetriebe weiterhin skeptisch beurteilt. Die Ertragsentwicklung, die sich im 2. Halbjahr in jeder fünften Firma verbessert hatte, wird in Folge von Umsatzeinbußen und anhaltend hohen finanziellen Belastungen (Rohstoffe, Energie, Kraftstoffe) geschmälert. Angesichts des harten Preiskampfes in der Branche können derartige Kosten kaum an die Kunden weiter gegeben werden.

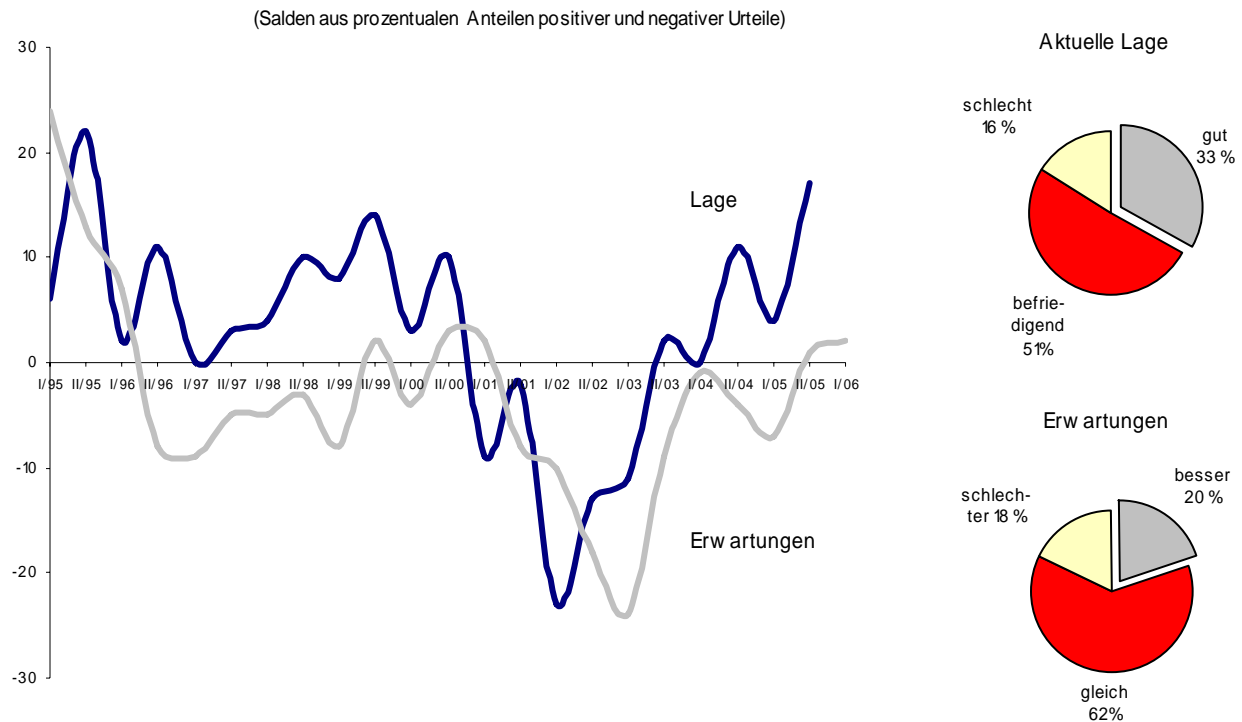
Das Investitionsverhalten bleibt in diesem Umfeld eingeschränkt. Der Anteil der Firmen mit steigenden Investitionen beläuft sich auf 9 Prozent (Jahreswende 2004/2005: 5 Prozent, Jahreshälfte 2005: 13 Prozent), wobei Ersatzinvestitionen das Hauptmotiv für investive Ausgaben sind.

Nach unten korrigiert werden die Beschäftigungspläne, was zunächst der saisonalen Entwicklung der Baubranche geschuldet ist. Nur 4 Prozent der befragten Baubetriebe (Jahreswende 2004/2005: 8 Prozent) planen Beschäftigtenzuwachs. Dagegen orientieren 33 Prozent auf Personalabbau (Jahreswende 2004/2005: 49 Prozent).

Für das gesamte Jahr fallen die Prognosen kaum freundlicher aus, hier gehen 7 Prozent von Personalzunahme und 26 Prozent von Abnahme aus.

Dienstleistungsgewerbe – Unternehmensnahe Branchen im Aufwind

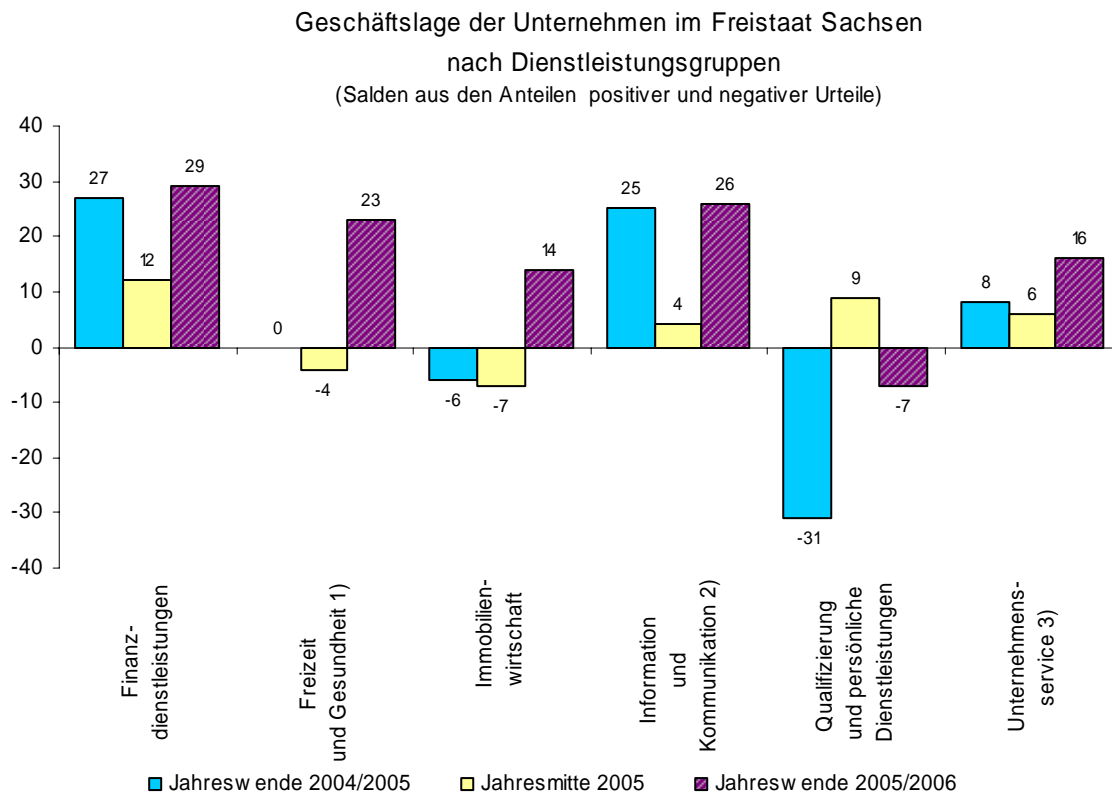
Geschäftslage und Erwartungen im sächsischen Dienstleistungsgewerbe



Das sächsische Dienstleistungsgewerbe hat im 2. Halbjahr 2005 spürbar zugelegt. Im Zuge der positiven Industrieentwicklung konnten insbesondere produktionsnahe Dienstleister ihre Auftrags- und Umsatzentwicklung verbessern. So berichten 39 Prozent aus dem Bereich Information und Kommunikation (Jahreshälfte 2005: 26 Prozent) über eine gute Geschäftslage, ebenso wie 31 Prozent aus dem Bereich Unternehmensservice (Jahreshälfte 2005: 26 Prozent) und 40 Prozent aus dem Bereich Finanzdienstleistungen (Jahreshälfte 2005: 27 Prozent). Selbst in den Dienstleistungsgruppen Freizeit und Gesundheit sowie Immobilienwirtschaft überwiegen positive Urteile. Skeptischer sieht nur der Bereich Qualifizierung und persönliche Dienstleistungen seine aktuelle wirtschaftliche Situation

Insbesondere die überwiegend positive Auftrags- und Umsatzentwicklung findet ihren Niederschlag in der Lagebeurteilung. 34 Prozent der befragten Dienstleister können auf gestiegene Umsätze (Jahreshälfte 2005: 24 Prozent) verweisen. Allein im Bereich Information und Kommunikation sind das 47 Prozent und im Bereich Unternehmensservice 35 Prozent. Branchendifferenziert hat sich auch die Ertragslage entwickelt. Steigende Kosten durch erhöhte Ausgaben für Energie oder Kraftstoffe sind kaum noch an die Kunden weiter zu geben. Wiederum in den industrienahen Branchengruppen Information und Kommunikation sowie Unternehmensservice hat sich die Ertragslage deutlicher verbessert als in den übrigen Gruppen.

Maßgeblichen Einfluss hatte die konjunkturelle Belebung der Dienstleistungsbranchen auch auf die Personalentwicklung. Bei 22 Prozent der Befragten erfolgte die Aufstockung der Mitarbeiterbestände (Jahreshälfte 2005: 20 Prozent), bei 17 Prozent erfolgte Personalabbau (Jahreshälfte 2005: 19 Prozent). Zunahmen verzeichnete vor allem die Branchengruppe Information und Kommunikation, während im Bereich Immobilienwirtschaft eher Abnahmen zu registrieren waren. Insgesamt ist aber die Tendenz der Beibehaltung der Belegschaft bei 61 Prozent aller befragten Dienstleistungsunternehmen vorherrschend.



¹⁾ In der Branchengruppe Freizeit und Gesundheit sind Branchen zusammengefasst, die vorwiegend freizeitwirtschaftliche sowie gesundheitsorientierte und soziale Dienstleistungen erbringen. Dazu gehören u. a. Unternehmen des Sport-, Rehabilitations-, Präventions- und unterhaltenden Bereiches (z. B. Fitness-Studios, Ernährungsberater, Rehakliniken, Physiotherapeuten, Fußpflege, Schausteller, Tanzschulen, Künstleragenturen).

²⁾ In der Branchengruppe Information und Kommunikation sind die Branchen der Hard- und Software-Dienstleistungen, Marketing und Promotion sowie der Film- und Rundfunk-Wirtschaft zusammengefasst.

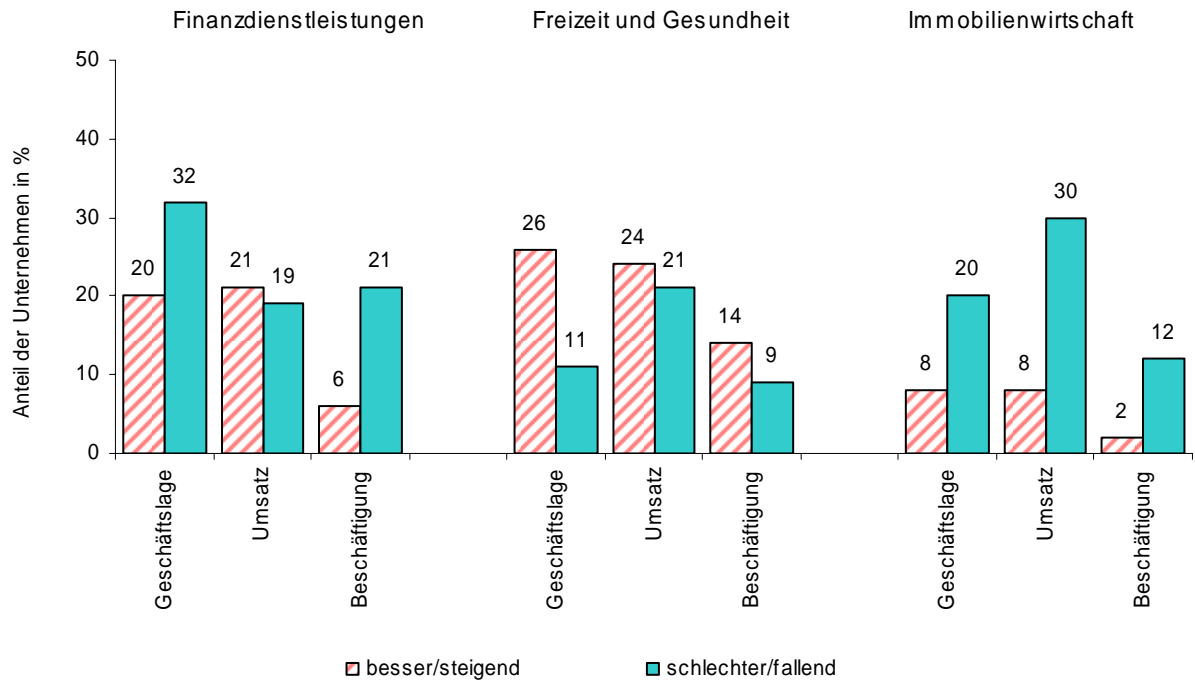
³⁾ In der Branchengruppe Unternehmensservice sind Branchen zusammengefasst, die vorwiegend Dienstleistungen für Unternehmen erbringen. Dazu gehören u. a. beratende Dienstleister, Sicherheits-, Reinigungs-, Vermietungs- und Bürodienstleistungen.

Die Prognosen der Firmen für die nächsten sechs Monate sind nahezu unverändert, obwohl sich die Auftragsprognosen eintrüben. So rechnen 18 Prozent der befragten Dienstleistungsunternehmen mit steigenden Aufträgen. 23 Prozent erwarten sinkende Aufträge, davon dürften insbesondere die Immobilienwirtschaft, der Bereich Qualifikation und persönliche Dienstleistungen und auch Branchen des Unternehmensservice (Ingenieurbüros, Werbung, Reinigungsfirmen) betroffen sein.

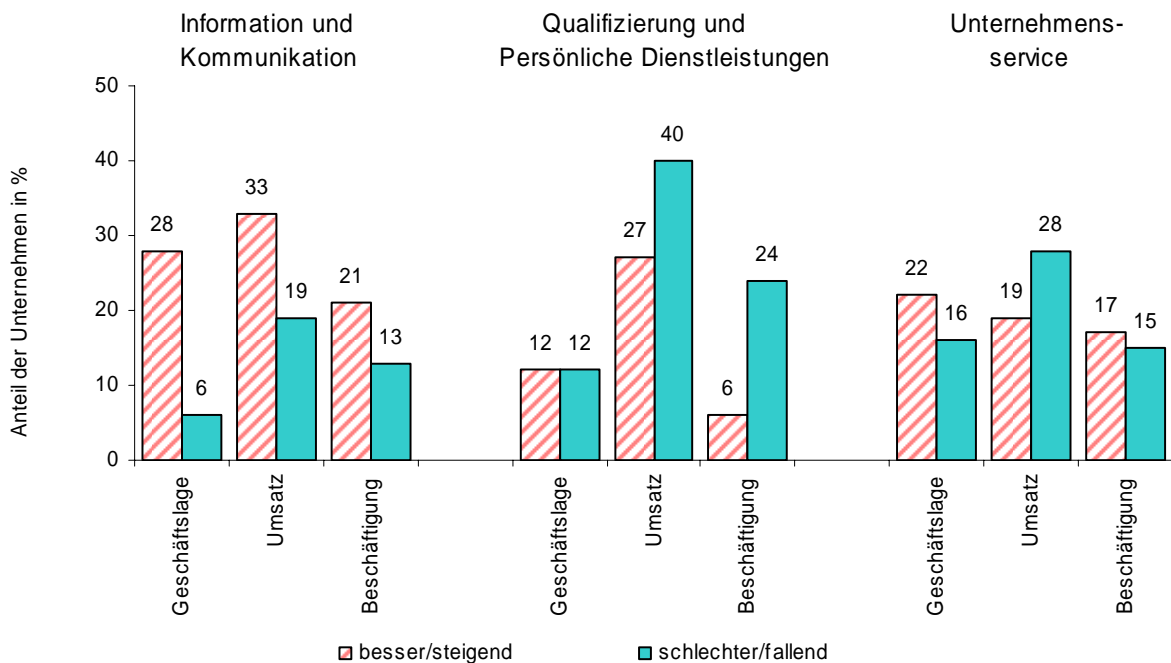
Umgekehrt dürften vor allem zunehmende Aufträge im Bereich Information und Kommunikation die Branche beflügeln.

Allerdings bleiben die Investitionsausgaben der Dienstleistungswirtschaft bescheiden, lediglich 14 Prozent aller befragten Firmen erwägen ihre investiven Ausgaben zu verstärken. Dabei wird als Schwerpunkt auf Investitionen in Ersatzbeschaffungen orientiert. Jede zweite Meinungsäußerung entfällt darauf. Und letztlich sind trotz der gegenwärtigen konjunkturellen Belebung vom Dienstleistungssektor kaum nachhaltige Beschäftigungseffekte zu erwarten. Die Beibehaltung der Mitarbeiterzahlen steht bei 70 Prozent der Firmen im Mittelpunkt der Personalpläne. Lediglich in den Branchen Software/DV-Dienste und Unternehmens- und Rechtsberatung/Wirtschaftsprüfung/Steuerberatung werden geringe Zunahmen prognostiziert.

Prognosen ausgewählter Dienstleistungsgruppen für das 1. Halbjahr 2006

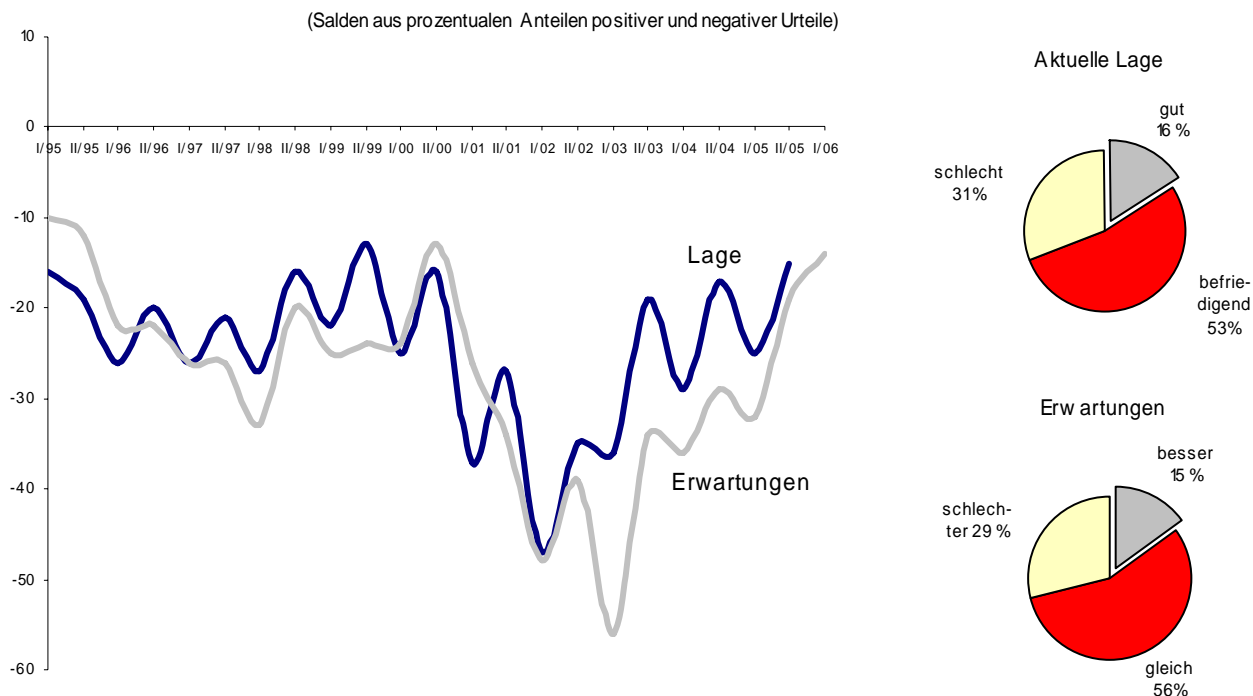


Prognosen ausgewählter Dienstleistungsgruppen für das 1. Halbjahr 2006



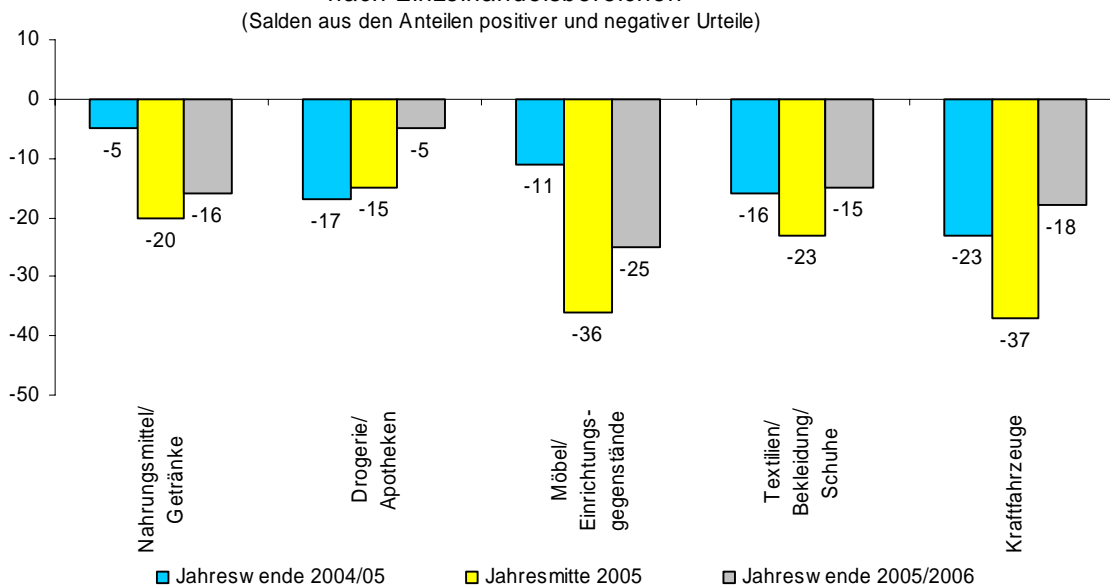
Einzelhandel – Sondereffekte bringen kurzzeitig Hoffnung

Geschäftslage und Erwartungen im sächsischen Einzelhandel



Obwohl das Stimmungsbarometer des sächsischen Einzelhandels saisonal bedingt im Umfeld von Weihnachts-, Jahresend- und Winterschlussgeschäft nach oben zeigt, bleibt die Geschäftslage des Einzelhandels angespannt. Eine durchgreifende Erwärmung des Geschäftsklimas hat es seit Jahren nicht gegeben. Der Anteil der Einzelhändler mit guter Geschäftslage schwankt um das jährliche Mittel von 14 Prozent. Größere Verschiebungen können nur bei den Anteilen der Firmen mit schlechter Geschäftsentwicklung registriert werden.

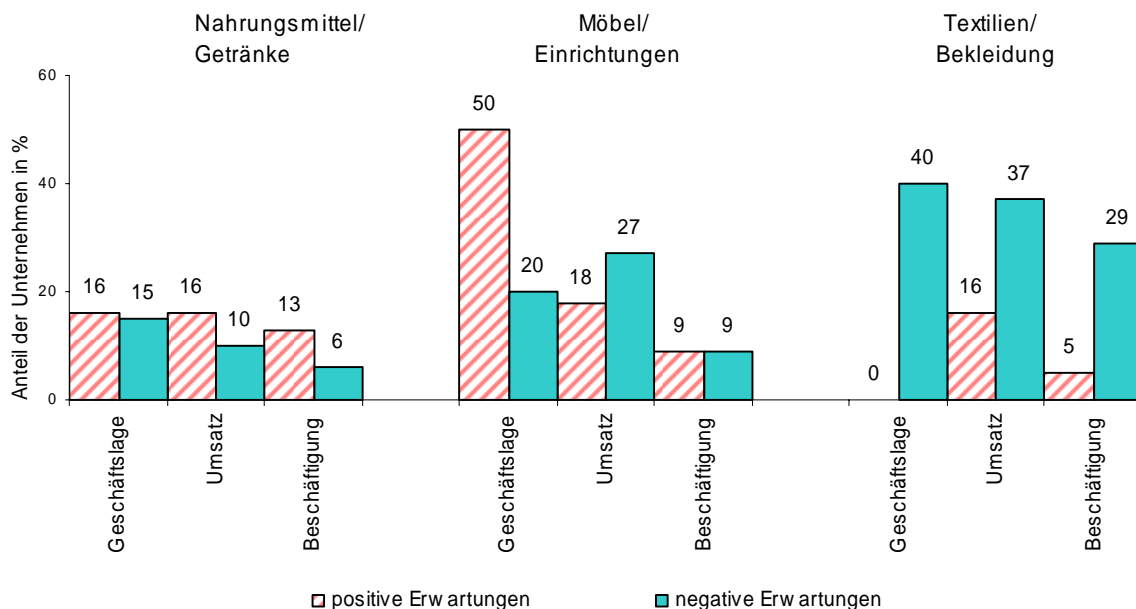
Geschäftslage der Unternehmen im Freistaat Sachsen nach Einzelhandelsbereichen



Die anhaltende Konsumflaute wird durch stetig gewachsene Mehrbelastungen der Verbraucher und den Energiepreisschub im Herbst 2005 weiter verfestigt. Die Jahresteuerrate für die Lebenshaltungskosten lag nach Auskunft der amtlichen Statistik im Jahresmittel 2005 um 2,2 Prozent über dem Wert von 2004. Erstmals seit 1997 wurde damit wieder die Zweiprozentgrenze überschritten. Neben der Verteuerung der Energie- und Kraftstoffpreise wirkten dabei auch die Erhöhung der Tabaksteuer, der Kfz-Steuer sowie der Rundfunk- und Fernsehgebühren. Die Spirale der permanenten Preiserhöhungen reduziert immer stärker die verfügbare Kaufkraft. Das Kaufverhalten bleibt frostig. Lediglich das Weihnachts- und Jahresendgeschäft, Herbstmärkte oder andere Events oder Rabattaktionen bringen etwas mehr Umsatz. Deshalb zog die Umsatzentwicklung leicht an. 25 Prozent der sächsischen Einzelhändler registrierten gestiegene Umsätze (Jahreswende 2004/2005: 26 Prozent, Jahreshälfte 2005: 24 Prozent). Umgekehrt verringerte sich der Anteil der Einzelhandelsgeschäfte mit Umsatzeinbußen auf 41 Prozent (Jahreswende 2004/2005: 47 Prozent, Jahreshälfte 2005: 50 Prozent).

Umsatzerhöhungen wurden vor allem in den Branchen Nahrungsmittel/Getränke, Apotheken/Drogerien und im Handel mit Kraftfahrzeugen registriert. Die jüngsten Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes zur Einzelhandelsstatistik, die derzeit bis Oktober 2005 reicht, belegen die schmalen Umsatzzuwächse. Dagegen wurden für die Branchen Textilien, Bekleidung, Schuhe und Lederwaren, Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltgeräten und Baubedarf Umsatzrückgänge ermittelt. Die Ertragsentwicklung wurde insbesondere durch gestiegene Aufwendungen für Energie- und Kraftstoffe beeinträchtigt, die in der Regel kaum auf die Kunden umgelegt werden können. Für jeden fünften Einzelhändler verbesserte sich die Ertragslage (Jahreswende 2004/2005: 19 Prozent, Jahreshälfte 2005: 17 Prozent), bei 43 Prozent der Befragten verschlechterte sie sich (Jahreswende 2004/2005: 51 Prozent, Jahreshälfte 2005: 50 Prozent).

Prognosen ausgewählter Einzelhandelsbranchen für das 1. Halbjahr 2006



Die Prognosen in die weitere Geschäftsentwicklung der Einzelhändler versprechen zwar eine weitere Belebung für die nächsten Monate, der Trend bleibt aber weiter negativ. Von positiven Erwartungen gehen 15 Prozent der befragten Einzelhändler aus (Jahreswende 2004/2005: 7 Prozent), von geschäftlichen Verschlechterungen 29 Prozent (Jahreswende 2004/2005: 39 Prozent). Gegen diesen Gesamttrend behauptet sich die Branche Einzelhandel mit Möbeln, Haushaltgeräten, Einrichtungsgegenständen. Neben dieser Handelssparte dürften weitere (u.a. der Kraftfahrzeughandel) auf das Vorziehen von Käufen im Jahr 2006 im Zuge der geplanten

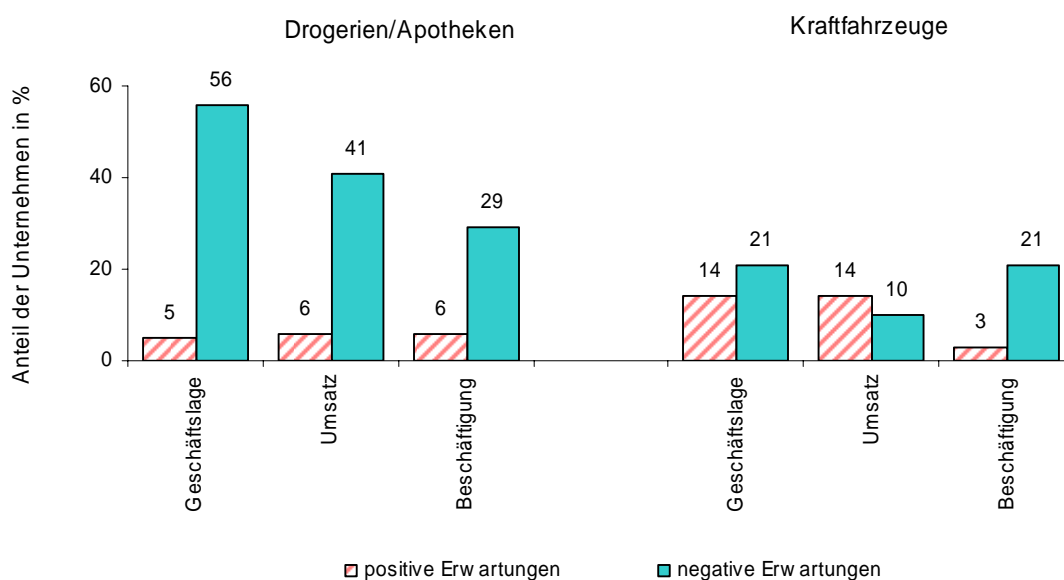
Anhebung der Mehrwertsteuer hoffen. Nicht unfreundlich dürften sich die Geschäfte im Bereich Einzelhandel mit Nahrungsmitteln/Getränken entwickeln.

Die Umsatzprognosen fallen in diesen Branchen zum Teil freundlicher als zur Jahreshälfte 2005 aus. Insgesamt rechnen 15 Prozent (Jahreswende 2004/2005: 12 Prozent, Jahreshälfte 2005: 20 Prozent) der Einzelhändler mit steigenden Umsätzen. Einbußen kalkulieren 28 Prozent ein.

Das Investitionsklima im Einzelhandel bleibt zurückhaltend, nur 14 Prozent wollen mehr investieren (Jahreswende 2004/2005: 12 Prozent, Jahreshälfte 2005: 14 %). Das Hauptmotiv sind dabei Ausgaben für notwendige Ersatzbeschaffungen, rund jede zweite Stimme entfällt darauf.

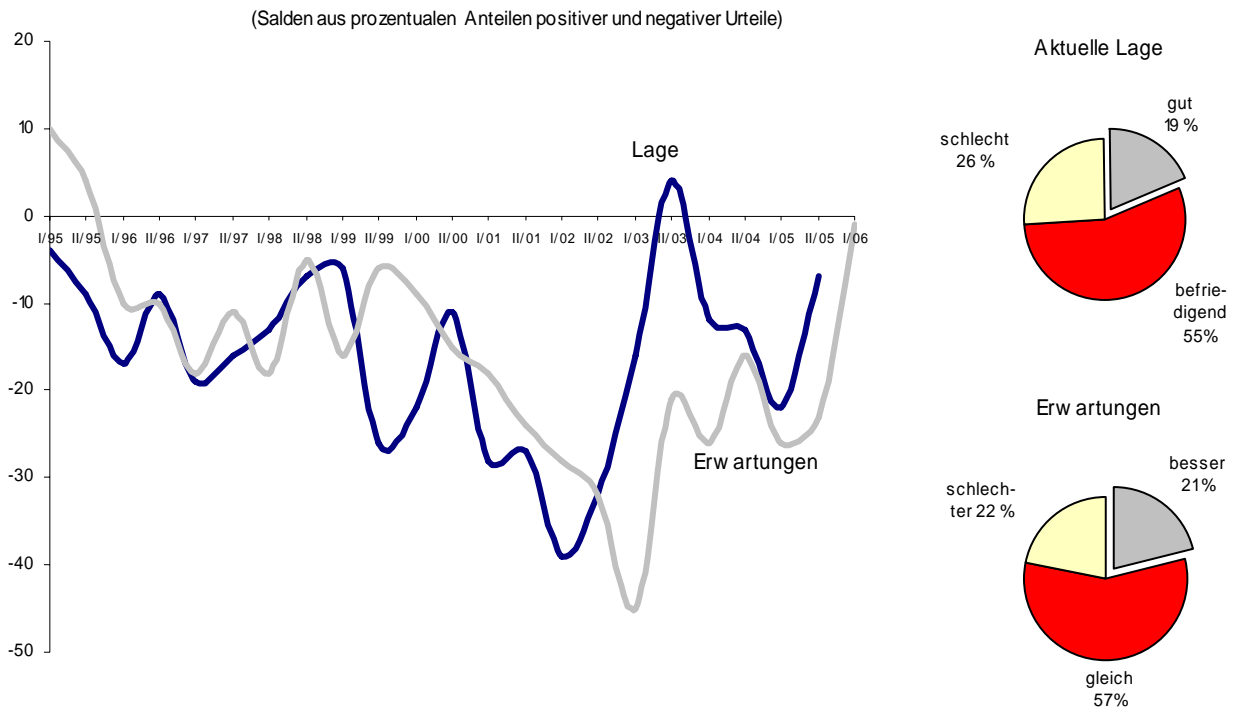
Die Personalbestände werden zwar von drei Viertel der befragten Einzelhändler konstant gehalten. Dennoch überwiegt der Anteil der Betriebe mit geplantem Beschäftigungsabbau (18 Prozent) gegenüber dem mit Personalzunahme (8 Prozent), wobei insbesondere bei saisonalen Spitzen auf flexible Teilzeit-Arbeitskräfte zurückgegriffen wird.

Prognosen ausgewählter Einzelhandelsbranchen für das 1. Halbjahr 2006



Großhandel – Belebung in produktionsnahen Bereichen

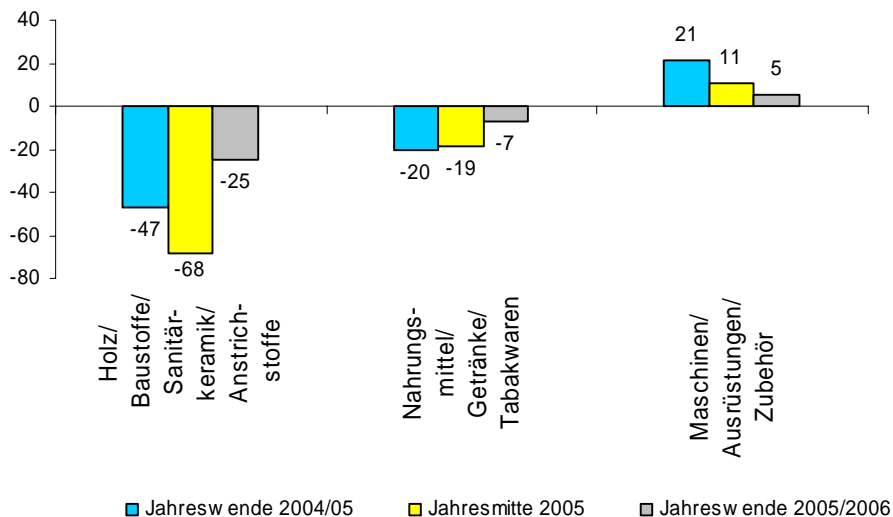
Geschäftslage und Erwartungen im sächsischen Großhandel



Der konjunkturelle Schwung der Industrie hat insbesondere die produktionsnahen Branchen des Großhandels belebt. Der Gesamtrend des Großhandels ist vorerst weiter negativ. So beurteilen 19 Prozent der befragten Betriebe ihre Geschäftslage mit „gut“ (Jahreswende 2004/2005: 18 Prozent, Jahreshälfte 2005: 15 Prozent). Gleichzeitig geben aber auch 26 Prozent der Firmen ein Negativ-Urteil ab (Jahreswende 2004/2005: 31 Prozent, Jahreshälfte 2005: 37 Prozent). Die Umsatzentwicklung war in den Sparten Maschinen, Ausrüstungen, Zubehör und ebenso beim Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern in mehr Betrieben auf Zuwachs als auf Rückgang gerichtet. Einbußen mussten dagegen die Branchen Großhandel mit Holz/Baustoffen, Sanitärkeramik und Anstrichstoffen ebenso wie Nahrungsmittel- und Getränkegroßhändler registrieren.

Geschäftslage der Unternehmen im Freistaat Sachsen nach Großhandelsbereichen

(Salden aus den Anteilen positiver und negativer Urteile)



Neben saisonalen Absatzschwierigkeiten, der konjunkturellen Bindung an andere Wirtschaftsbereiche (wie z.B. dem Baugewerbe) dürften auch die zunehmende Ausschaltung des Großhandels zwischen Produzent und Verbraucher und der Ausbau elektronischer Geschäftsbeziehungen von Bedeutung sein.

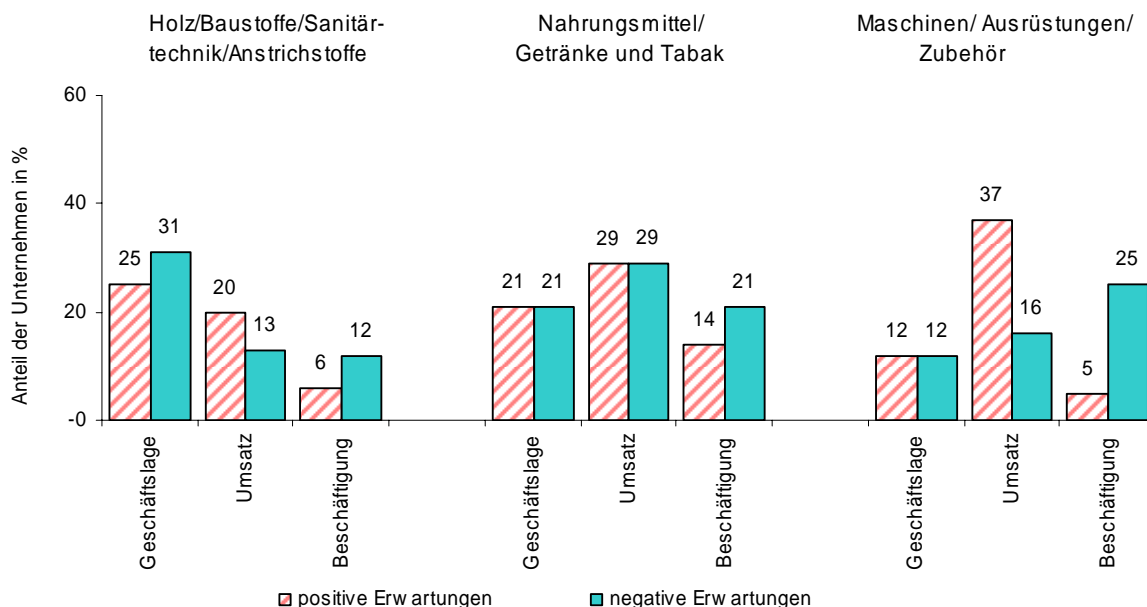
Die Ertragsentwicklung hat trotz fortbestehender und steigender Aufwendungen bei 29 Prozent (Jahreswende 2004/2005: 15 Prozent, Jahreshälfte 2005: 17 Prozent) der befragten Großhandelsbetriebe eine Verbesserung erfahren. Über eine Verschlechterung berichten noch 39 Prozent, nach 47 Prozent zur Jahreswende 2004/2005 und 58 Prozent zur Jahreshälfte 2005.

Für die nächsten Monate steigen die Erwartungen an eine gute Geschäftsentwicklung. 21 Prozent der Befragten sind optimistisch, 22 Prozent dagegen pessimistisch. Prognostiziert werden von 24 Prozent Umsatzerhöhungen (Jahreswende 2004/2005: 13 Prozent, Jahreshälfte 2005: 21 Prozent), wobei hier vor allem wiederum die Sparte Maschinen/Ausrüstungen/Zubehör auf deutliche Umsatzzuwächse im Rahmen der anhaltenden Industriekonjunktur hofft. Im Bereich Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren bleiben die Umsatzprognosen gespalten, dagegen rechnen mit Blick auf das Frühjahr die Großhändler mit Holz, Baustoffen, Sanitärkeramik und Anstrichstoffen wieder mit mehr Umsätzen.

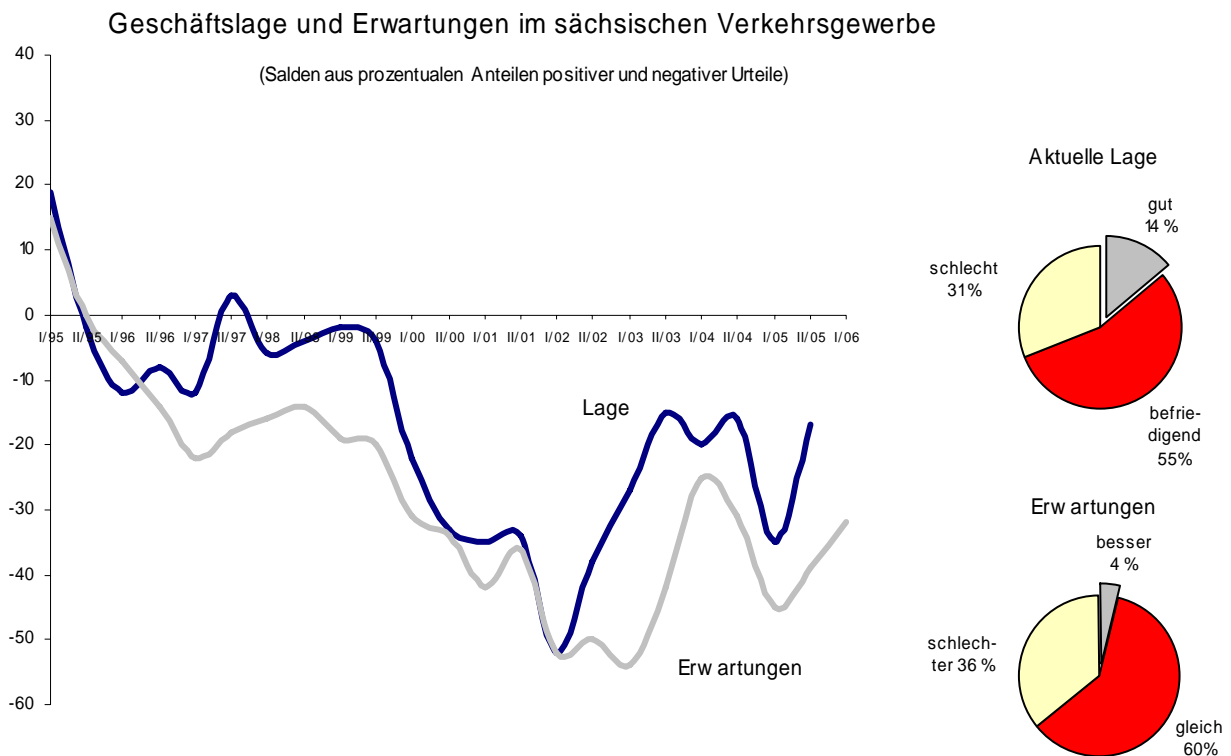
Insgesamt gehen aber auch 23 Prozent der befragten Großhändler von Umsatzeinbußen aus (Jahreswende 2004/2005: 35 Prozent, Jahreshälfte 2005: 40 Prozent).

Obwohl sich Geschäftsentwicklung und -prognosen des Großhandels nicht ungünstig darstellen, bleiben Investitionen die Ausnahme. Mit nur 9 Prozent der Betriebe mit höheren Investitionsausgaben zählt der Großhandel, neben dem Baugewerbe, zu den investitionsschwächsten Wirtschaftsbereichen. Hauptmotiv sind auch hier Investitionsausgaben für Ersatzbeschaffungen. Von hoher Stabilität bleiben die Personalbestände, 77 Prozent der Firmen werden die Belegschaftsstärken gleich halten. Nur 8 Prozent planen Einstellungen, demgegenüber wollen 15 Prozent der Betriebe Personal reduzieren.

Prognosen ausgewählter Großhandelsbranchen für das 1. Halbjahr 2006



Verkehrsgewerbe – Saisonale Einflüsse und gute Industriekonjunktur bremsen Talfahrt



Die Talfahrt im sächsischen Verkehrsgewerbe wurde im 2. Halbjahr 2005 abgebremst. Die positive Konjunktorentwicklung in der Industrie hat auch Unternehmen des Verkehrsgewerbes eine Atempause verschafft. Dazu kommen saisonale Einflüsse des Herbstgeschäfts der Branche sowie bei einer Reihe von Firmen die Erhöhung ihrer Wettbewerbsfähigkeit durch Neuausrichtung und Spezialisierung der Produkte und Angebote. Deshalb konnten im 2. Halbjahr 2005 weitere Umsatzeinbrüche verhindert werden, 29 Prozent registrierten Zunahmen (Jahreswende 2004/ 2005: 19 Prozent, Jahreshälfte 2005: 16 Prozent), und 30 Prozent der Befragten Rückgänge (Jahreswende 2004/ 2005: 31 Prozent, Jahreshälfte 2005: 46 Prozent).

Trotzdem bleibt das Verkehrsgewerbe hinsichtlich der aktuellen Lageeinschätzung der Wirtschaftsbereich, dessen Geschäftslage insgesamt am stärksten angespannt ist.

So betrachten zur Jahreswende 2005/ 2006 31 Prozent aller Befragten ihre Geschäftslage als schlecht (Jahreswende 2004/ 2005: 28 Prozent, Jahreshälfte 2005: 43 Prozent) und lediglich 14 Prozent als gut (Jahreswende 2004/ 2005: 12 Prozent, Jahreshälfte 2005: 8 Prozent).

Ausschlaggebend dafür sind vor allem die enormen Kostenbelastungen durch die gestiegenen Kraftstoffpreise und die LKW-Maut, deren Weitergabe an Transportkunden angesichts des hohen Wettbewerbsdrucks, insbesondere durch osteuropäische Anbieter, kaum realistisch scheint. Damit sind die bereits zur Jahreswende prophezeiten Entwicklungen Realität geworden.

Mittelfristig sieht die Branche kaum Chancen einer grundlegenden Entspannung. Deshalb und wegen des hohen Anteils bereits im Verlustbereich arbeitender Unternehmen nimmt die Gefahr weiterer Insolvenzen, Schließungen und Verlagerungen ins Ausland zu. Die tendenziell sinkenden Auftragseingänge in etwa jedem dritten Unternehmen verstärken diese Entwicklungen noch.

Die Personalplanungen sehen für das 1. Halbjahr 2006 verstärkt Stellenabbau in jedem vierten Unternehmen vor. Investitionsabsichten äußern nur 37 Prozent der Befragten. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf die Ersatzbeschaffung von Transportkapazitäten gerichtet sein.

Schlussfolgerungen

1. Investitionsfreundliches Steuerrecht ist eine Voraussetzung für Wirtschaftswachstum und die Stärkung des Wirtschaftsstandortes. Deshalb wird ein Steuersystem mit breiter Bemessungsgrundlage und einem niedrigen Steuersatz gefordert. Ziel muss eine deutliche Senkung der Steuerbelastung und eine im internationalen Vergleich wettbewerbsfähige Unternehmensbesteuerung sein.
2. Die Reformen im Bereich der sozialen Sicherungssysteme sind mit dem Ziel einer deutlichen Reduzierung der Lohnnebenkosten schnell und konsequent auf den Weg zu bringen. Mittelfristig ist die vollständige Entkopplung der sozialen Sicherung von den Arbeitskosten anzustreben.
Weitere Maßnahmen zur kurzfristigen Stabilisierung der Renten- und Sozialkassen, wie die seit Januar geltende vorgezogene Fälligkeit der Gesamtsozialversicherungsbeiträge und die geplante Anhebung des Pauschalbeitrags bei Minijobs auf 30 %, sind nicht Ziel führend und zu unterlassen.
3. Für die Entlastung des Arbeitsmarktes sind darüber hinaus Deregulierung und Flexibilisierung des Arbeits-, Tarif- und Kündigungsschutzrechtes zentrale Voraussetzungen, speziell für kleinere Unternehmen muss dies leichter handhabbar und transparent sein.
4. Schwerpunkt der Arbeitsmarktpolitik im Bereich des Alg II muss die Professionalisierung der Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt – unter stärkerer Einbeziehung der privaten Wirtschaft - sein und nicht der wahl- und ziellose Einsatz öffentlich geförderter Beschäftigung am zweiten Arbeitsmarkt.
5. Eine breite Investitionsförderung ist für die sächsischen Unternehmen auch weiterhin unverzichtbar. Dazu ist die gezielte einzelbetriebliche Investitionsförderung sächsischer Unternehmen in der neuen EU-Strukturfonds-Förderperiode 2007 bis 2013 unabdingbar. Die sächsischen Wirtschaftskammern fordern in ihrem Ende 2005 vorgelegten Positionspapier den Einsatz der Fördermittel strikt wachstumsorientiert zu organisieren. Das heißt klare Konzentration auf die Schlüsselthemen Bildung, Investitionen, Innovation und Marktzugang. In diesem Zusammenhang erwarten die sächsischen Kammern die Einbeziehung der Vertreter der gewerblichen Wirtschaft in die inhaltliche Ausgestaltung der operationellen Programme.
6. Der weitere gezielte Neu- und Ausbau der sächsischen Verkehrsinfrastruktur ist unter besonderer Berücksichtigung der überregionalen Anbindung an die neuen Märkte in Osteuropa unerlässlich. Gerade in den vergangenen Wochen wurden die Schwachpunkte und Defizite der grenzüberschreitenden Verkehrsinfrastruktur in den Grenzregionen zu Tschechien und Polen wieder deutlich. Hier ist dringender Handlungsbedarf, wie von den Kammern schon permanent gefordert, angezeigt.
7. Die zunehmenden Kostenbelastungen durch Öko-Steuer, Maut und Kfz-Steuer insbesondere für Unternehmen des Verkehrsgewerbes beeinträchtigen die Ertragslage und die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Gerade vor dem Hintergrund der Diskussion um die Erhöhung der Maut bedarf es diesbezüglich schnellstens der Herstellung gleicher Wettbewerbsbedingungen auf EU-Ebene und der Kompensation der steigenden Kosten. Darüber hinaus sind die Einnahmen aus Maut, Kfz-Steuer und Öko-Steuer zweckgebunden einzusetzen.
8. Erwartet wird die weitere Liberalisierung im Rohstoff- und Energiesektor mit dem Ziel eines funktionierenden Wettbewerbes und verbesserter Preistransparenz. Auf der anderen Seite sind intensive Anstrengungen und Investitionen der sächsischen Unternehmen zur Verbesserung der Energie- und Rohstoffeffizienz unabdingbar.

Konjunkturumfrage Industrie

Antworten zur gegenwärtigen Situation								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		II/2002	I/2003	II/2003	I/2004	II/2004	I/2005	II/2005
Geschäftslage	gut	22	24	27	27	33	31	40
	befriedigend	51	52	56	55	52	49	47
	schlecht	27	24	17	18	15	20	13
	Saldo	-5	0	10	9	18	11	27
Umsatz	gestiegen	34	36	43	38	44	39	48
	gleich	32	31	35	30	34	27	31
	gesunken	34	33	22	32	22	34	21
	Saldo	0	3	21	6	22	5	27
Ertragsentwicklung	verbessert	21	22	30	22	29	21	34
	gleich geblieben	36	40	41	42	40	41	40
	verschlechtert	43	38	29	36	31	38	26
	Saldo	-22	-16	1	-14	-2	-17	8
Produktionskapazitätsauslastung	unter 70 %	28	26	19	21	20	22	17
	70 bis 85 %	38	41	44	41	41	39	37
	über 85 %	34	33	37	38	39	39	46
Beschäftigtenzahl	gestiegen	20	23	24	22	26	26	32
	gleich	55	54	57	56	52	55	52
	gesunken	25	23	19	22	22	19	16
	Saldo	-5	0	5	0	4	7	16

Antworten zur Prognose für den Zeitraum								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		I/2003	II/2003	I/2004	II/2004	I/2005	II/2005	I/2006
Geschäftslage	günstiger	13	19	21	19	14	18	26
	gleich	59	64	61	66	66	67	37
	ungünstiger	28	17	18	15	20	15	12
	Saldo	-15	2	3	4	-6	3	14
Auftragseingänge (Inland)	steigen	14	19	21	19	17	22	26
	gleich	52	55	57	59	59	57	37
	sinken	34	26	22	22	24	21	15
	Saldo	-20	-7	-1	-3	-7	1	11
Auftragseingänge (Ausland)	steigen	29	26	31	29	26	34	37
	gleich	56	56	57	60	60	55	37
	sinken	15	18	12	11	14	11	8
	Saldo	14	8	19	18	12	23	29
Umsatz	steigen	20	26	27	28	22	30	34
	gleich	51	53	54	53	57	54	37
	sinken	29	21	19	19	21	16	15
	Saldo	-9	5	8	9	1	14	19
Exportgeschäfte	zunehmen	18	16	21	20	18	21	27
	gleich	39	35	39	38	39	36	37
	abnehmen	10	11	9	7	8	8	6
	kein Export	33	38	31	35	35	35	30
	Saldo	14	2	20	16	14	14	28
Beschäftigtenzahl	zunehmen	10	12	12	11	12	16	18
	gleich	66	67	70	69	67	67	34
	abnehmen	24	21	18	20	21	17	14
	Saldo	-14	-9	-6	-9	-9	-1	4
Investitionen	zunehmen	20	21	23	20	21	24	25
	gleich	28	25	32	31	35	33	34
	abnehmen	31	31	25	29	25	25	26
	keine Investitionen	21	23	20	20	19	18	15
	Saldo	-4	-8	10	2	12	14	18

Konjunkturumfrage Baugewerbe

Antworten zur gegenwärtigen Situation								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		II/2002	I/2003	II/2003	I/2004	II/2004	I/2005	II/2005
Geschäftslage	gut	12	24	19	17	13	17	22
	befriedigend	38	46	55	48	56	51	48
	schlecht	50	30	26	35	31	32	30
	Saldo	-38	-6	-7	-18	-18	-15	-8
Umsatz	gestiegen	13	31	35	18	22	13	27
	gleich	36	34	37	35	36	28	36
	gesunken	51	35	28	47	42	59	37
	Saldo	-38	-4	7	-29	-20	-46	-10
Ertragsentwicklung	verbessert	11	23	31	18	16	6	20
	gleich geblieben	36	45	37	60	39	36	40
	verschlechtert	53	32	32	22	45	58	40
	Saldo	-42	-9	-1	-4	-29	-52	-20
Produktionskapazitätsauslastung	unter 70 %	39	17	21	27	31	28	22
	70 bis 85 %	36	41	44	39	38	36	39
	über 85 %	25	42	35	34	31	36	39
Beschäftigtenzahl	gestiegen	12	31	21	30	14	25	22
	gleich	46	53	51	51	46	44	57
	gesunken	42	16	28	19	40	31	21
	Saldo	-30	15	-7	11	-26	-6	1

Antworten zur Prognose für den Zeitraum								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		I/2003	II/2003	I/2004	II/2004	I/2005	II/2005	I/2006
Geschäftslage	günstiger	3	7	9	9	5	14	9
	gleich	44	67	50	53	46	59	67
	ungünstiger	53	26	41	38	49	27	24
	Saldo	-50	-19	-32	-29	-44	-13	-15
Umsatz	steigen	7	14	6	16	6	15	11
	gleich	36	51	38	45	29	41	53
	sinken	57	35	56	39	65	44	36
	Saldo	-50	-21	-50	-23	-59	-29	-25
Beschäftigtenzahl	zunehmen	5	7	6	6	8	11	4
	gleich	50	63	48	58	43	62	63
	abnehmen	45	30	46	36	49	27	33
	Saldo	-40	-23	-40	-30	-41	-16	-29
Investitionen	zunehmen	5	13	8	10	5	13	9
	gleich	18	31	32	30	29	31	42
	abnehmen	24	19	26	24	30	23	19
	keine Investitionen	53	37	34	36	36	33	30
	Saldo	-54	-12	-20	-20	-32	-12	2

Konjunkturumfrage Dienstleistungsgewerbe

Antworten zur gegenwärtigen Situation								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		II/2002	I/2003*	II/2003*	I/2004*	II/2004*	I/2005*	II/2005*
Geschäftslage	gut	16	17	21	23	30	24	33
	befriedigend	55	55	60	54	51	55	51
	schlecht	29	28	19	23	19	21	16
	Saldo	-13	-11	2	0	11	3	17
Umsatz	gestiegen	24	26	32	23	34	24	34
	gleich	34	38	40	40	41	41	39
	gesunken	42	36	28	37	25	35	27
	Saldo	-18	-10	4	-14	9	-11	7
Ertragsentwicklung	verbessert	18	19	24	19	27	20	27
	gleich geblieben	37	41	45	45	47	47	46
	verschlechtert	45	40	31	36	26	33	27
	Saldo	-27	-21	-7	-17	1	-13	0
Beschäftigtenzahl	gestiegen	18	22	19	17	19	20	22
	gleich	54	54	59	61	61	61	61
	gesunken	28	24	22	22	20	19	17
	Saldo	-10	-2	-3	-5	-1	1	5

Antworten zur Prognose für den Zeitraum								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		I/2003	II/2003*	I/2004*	II/2004*	I/2005*	II/2005*	I/2006*
Geschäftslage	günstiger	10	14	18	16	15	20	20
	gleich	56	63	63	64	63	61	62
	ungünstiger	34	23	19	20	22	19	18
	Saldo	-24	-9	-1	-4	-7	1	2
Auftragseingänge - Tendenz -	steigen	13	15	13	16	18	22	18
	gleich	51	57	58	58	60	60	59
	sinken	36	28	29	26	22	18	23
	Saldo	-23	-13	-16	-10	-4	4	-5
Umsatz	steigen	14	21	21	21	19	24	21
	gleich	50	53	56	54	55	52	53
	fallen	36	26	23	25	26	24	26
	Saldo	-22	-5	-2	-4	-7	0	-5
Beschäftigtenzahl	zunehmen	11	11	10	13	11	13	15
	gleich	68	70	71	69	71	72	70
	abnehmen	21	19	19	18	18	15	15
	Saldo	-10	-8	-9	-5	-7	-2	0
Investitionen	zunehmen	13	18	14	12	13	15	14
	gleich	29	29	35	35	34	38	38
	abnehmen	25	24	21	21	23	19	20
	keine Investitio- nen	33	29	30	32	30	28	28
	Saldo	-16	-6	-2	-6	-6	6	4

* - ab Umfrage I/2003 (Lage) bzw. II/2003 (Prognose) inkl. Banken und Versicherungen

Konjunkturumfrage Einzelhandel

Antworten zur gegenwärtigen Situation								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		II/2002	I/2003	II/2003	I/2004	II/2004	I/2005	II/2005
Geschäftslage	gut	12	11	16	13	16	13	16
	befriedigend	41	42	49	45	51	50	53
	schlecht	47	47	35	42	33	37	31
	Saldo	-35	-36	-19	-29	-17	-24	-15
Umsatz	gestiegen	18	21	28	21	26	24	25
	gleich	27	26	27	21	27	26	34
	gesunken	55	53	45	58	47	50	41
	Saldo	-37	-32	-17	-37	-21	-26	-16
Ertragsentwicklung	verbessert	11	13	17	12	19	17	20
	gleich geblieben	31	28	34	27	30	33	37
	verschlechtert	58	59	49	61	51	50	43
	Saldo	-47	-46	-32	-49	-32	-33	-23
Lagerbestände	saisonüblich	60	-	73	64	71	74	66
	kl. als saisonübl.	28	-	16	18	17	19	22
	gr. als saisonübl.	12	-	11	18	12	7	12
Beschäftigtenzahl	gestiegen	10	8	15	16	14	12	15
	gleich	64	65	70	65	68	66	69
	gesunken	26	27	15	19	18	22	16
	Saldo	-16	-19	0	-3	-4	-10	-1

Antworten zur Prognose für den Zeitraum								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		I/2003	II/2003	I/2004	II/2004	I/2005	II/2005	I/2006
Geschäftslage	günstiger	4	8	6	10	7	13	15
	gleich	36	50	52	51	54	54	56
	ungünstiger	60	42	42	39	39	33	29
	Saldo	-56	-34	-36	-29	-32	-20	-14
Verkaufspreise	steigen	41	29	43	36	49	37	38
	gleich	42	57	48	54	47	54	55
	fallen	17	14	9	10	4	9	7
	Saldo	24	15	34	26	45	28	31
Umsatz	zunehmen	6	17	10	16	12	20	15
	gleich	37	40	48	43	52	49	57
	abnehmen	57	43	42	41	36	31	28
	Saldo	-51	-26	-32	-25	-24	-11	-13
Beschäftigtenzahl	zunehmen	5	4	3	7	4	6	8
	gleich	59	74	71	69	76	75	74
	abnehmen	36	22	25	24	20	19	18
	Saldo	-31	-18	-22	-17	-16	-13	-10
Investitionen	zunehmen	5	9	11	11	12	14	14
	gleich	17	21	21	24	30	26	34
	abnehmen	19	17	18	17	12	16	16
	keine Investitionen	59	53	51	48	46	44	36
	Saldo	-56	-40	-37	-30	-16	-20	-4

Konjunkturumfrage Großhandel

Antworten zur gegenwärtigen Situation								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		II/2002	I/2003	II/2003	I/2004	II/2004	I/2005	II/2005
Geschäftslage	gut	9	20	28	19	18	15	19
	befriedigend	50	44	48	50	51	48	55
	schlecht	41	36	24	31	31	37	26
	Saldo	-32	-16	4	-12	-13	-22	-7
Umsatz	gestiegen	22	29	43	26	31	24	34
	gleich	24	31	25	21	20	24	26
	gesunken	54	40	32	53	49	52	40
	Saldo	-32	-11	11	-27	-18	-28	-6
Ertragsentwicklung	verbessert	18	22	22	16	15	17	29
	gleich geblieben	28	30	40	33	38	25	32
	verschlechtert	54	48	38	51	47	58	39
	Saldo	-36	-26	-16	-35	-32	-41	-10
Lagerbestände	saisonüblich	68	-	79	58	70	78	71
	kl. als saisonübl.	20	-	15	22	16	17	19
	gr. als saisonübl.	12	-	6	20	14	5	10
Beschäftigtenzahl	gestiegen	18	18	21	17	16	14	13
	gleich	53	61	63	57	54	60	60
	gesunken	29	21	16	26	30	26	27
	Saldo	-11	-3	5	-9	-14	-12	-14

Antworten zur Prognose für den Zeitraum								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		I/2003	II/2003	I/2004	II/2004	I/2005	II/2005	I/2006
Geschäftslage	günstiger	8	9	8	18	11	11	21
	gleich	39	61	58	48	52	55	57
	ungünstiger	53	30	34	34	37	34	22
	Saldo	-45	-21	-26	-16	-26	-23	-1
Verkaufspreise	steigen	46	42	49	43	54	46	45
	gleich	45	46	42	44	36	37	46
	fallen	9	12	9	13	10	17	9
	Saldo	37	30	40	30	44	29	36
Umsatz	steigen	14	17	19	21	13	21	24
	gleich	36	52	49	42	52	39	53
	fallen	50	31	32	37	35	40	23
	Saldo	-36	-14	-13	-16	-22	-19	1
Beschäftigtenzahl	zunehmen	9	7	7	8	7	8	8
	gleich	61	71	67	66	64	71	77
	abnehmen	30	22	26	26	29	21	15
	Saldo	-21	-15	-19	-18	-22	-13	-7
Investitionen	zunehmen	8	12	13	9	11	10	9
	gleich	29	30	27	29	29	27	36
	abnehmen	18	19	28	16	20	23	11
	keine Investitionen	45	39	32	46	40	40	44
	Saldo	-26	-16	-20	-24	-20	-26	-10

Konjunkturumfrage Verkehrsgewerbe

Antworten zur gegenwärtigen Situation								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		II/2002	I/2003	II/2003	I/2004	II/2004	I/2005	II/2005
Geschäftslage	gut	7	10	11	9	12	8	14
	befriedigend	48	53	63	62	60	49	55
	schlecht	45	37	26	29	28	43	31
	Saldo	-38	-27	-15	-20	-16	-35	-17
Umsatz	gestiegen	14	15	26	15	19	16	29
	gleich	45	45	55	45	50	38	41
	gesunken	41	40	19	40	31	46	30
	Saldo	-27	-25	7	-25	-12	-30	-1
Ertragsentwicklung	verbessert	7	11	20	11	14	8	20
	gleich geblieben	39	39	52	41	45	29	39
	verschlechtert	54	50	28	48	41	63	41
	Saldo	-47	-39	-8	-37	-27	-55	-21
Beschäftigtenzahl	gestiegen	11	17	15	15	14	16	17
	gleich	60	62	73	67	65	68	63
	gesunken	29	21	12	18	21	16	20
	Saldo	-18	-4	3	-3	-7	0	-3

Antworten zur Prognose für den Zeitraum								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		I/2003	II/2003	I/2004	II/2004	I/2005	II/2005	I/2006
Geschäftslage	günstiger	3	4	4	7	4	5	4
	gleich	40	50	67	55	47	51	60
	ungünstiger	57	46	29	38	49	44	36
	Saldo	-54	-42	-25	-31	-45	-39	-32
Fracht-/ Auftragsvolumen	steigen	5	10	7	7	4	10	11
	gleich	48	59	65	60	59	59	55
	fallen	47	31	28	33	37	31	34
	Saldo	-42	-21	-21	-26	-33	-21	-23
Umsatz	steigen	4	13	5	11	6	10	9
	gleich bleiben	45	48	64	55	50	60	53
	sinken	51	39	31	34	44	30	38
	Saldo	-47	-26	-26	-23	-38	-20	-29
Beschäftigtenzahl	zunehmen	4	4	7	7	4	4	6
	gleich	67	73	73	70	72	73	68
	abnehmen	29	23	20	23	24	23	26
	Saldo	-25	-19	-13	-16	-20	-19	-20
Investitionen	zunehmen	6	12	11	10	7	8	11
	gleich	16	17	25	24	20	24	26
	abnehmen	19	21	13	19	21	15	20
	keine Investitionen	59	50	52	47	52	53	43
	Saldo	-56	-42	-29	-32	-46	-36	-26

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Dresden
Geschäftsbereich Volkswirtschaft
Langer Weg 4
01239 Dresden
Tel.: (03 51) 2 80 22 20

Industrie- und Handelskammer zu Leipzig
Geschäftsbereich Standortpolitik
Goerdelerring 5
04109 Leipzig
Tel.: (03 41) 12 67 12 54

Industrie- und Handelskammer Südwestsachsen Chemnitz-Plauen-Zwickau
Geschäftsbereich Industrie/Außenwirtschaft
Straße der Nationen 25
09111 Chemnitz
Tel.: (03 71) 69 00 12 50

Redaktionsschluss: Februar 2006

Auszugsweise Verwendung nur mit Quellenangabe